

**Diakonisches Werk
der Ev.-Luth. Kirche
in Oldenburg**

Geschäftsbericht des Vorstandes

für die Diakonische Konferenz
im November 2026

Inhalt

Wort des Vorstandes	2
Förderung und Therapie	4
Jugendhilfe	9
Hilfen für Menschen mit Abhängigkeitserkrankungen	13
Wohnungsnotfallhilfe im Oldenburger Land	17
Gemeinwesenorientierte Diakonie und Freiwilligendienste	19
Landesverband	23
Altenhilfe	25
DSO	29
Diadema	35

Lagebericht des Vorstandes

I. Grundlagen des Konzerns	37
II. Wirtschaftsbericht	40
1. Gesamtwirtschaftliche Entwicklung/Branchenentwicklung	40
2. Geschäftsverlauf	41
a) Entwicklung der Belegung	41
b) Finanzierung und Entgeltentwicklung.....	42
c) Personalkostenentwicklung.....	42
3. Wirtschaftliche Lage	44
a) Ertragslage.....	44
b) Vermögens- und Finanzlage	46
c) Gesamtaussage.....	46
III. Prognose-, Chancen- und Risikobericht	47
1. Prognose.....	47
2. Chancen und Risiken	48
Impressum	53

Geschäftsbericht des Vorstandes des Diakonischen Werkes

der Ev.-Luth. Kirche in Oldenburg für die Diakonische Konferenz im November 2026

Das Jahr 2025 war für die Diakonie im Oldenburger Land ein Jahr der Konsolidierung, der Weiterentwicklung und neuer Perspektiven. Nachdem die Vorjahre vielfach von erheblichen wirtschaftlichen und strukturellen Herausforderungen geprägt waren, konnten wir in zahlreichen Bereichen Stabilität zurückgewinnen und wichtige Weichenstellungen für die Zukunft vornehmen.

Diese Entwicklung ist keineswegs selbstverständlich. Sie ist das Ergebnis des außerordentlichen Engagements unserer Mitarbeitenden, Einrichtungsleitungen und Führungskräfte. Viele Menschen haben Verantwortung übernommen, Veränderungen mitgetragen und ihre Erfahrungen und Ideen eingebracht, um unsere Angebote zukunftsfähig weiterzuentwickeln. Ihnen gilt unser besonderer Dank.

Gleichzeitig steht die soziale Arbeit weiterhin vor großen Herausforderungen. Der Fachkräftemangel, steigende Anforderungen an Qualität

und Dokumentation sowie die anhaltenden finanziellen Belastungen des Sozialwesens verlangen von allen Beteiligten ein hohes Maß an Flexibilität, Kreativität und Ausdauer. Hinzu kommen gesellschaftliche Entwicklungen, die den Unterstützungsbedarf vieler Menschen weiter wachsen lassen.

Gerade in diesem Umfeld zeigt sich die besondere Stärke unserer Diakonie: die Vielfalt unserer Angebote und das enge Zusammenspiel der unterschiedlichen Arbeitsfelder. Immer deutlicher wird sichtbar, wie wertvoll die Vernetzung unserer Hilfen für Kinder, Jugendliche, Familien, Menschen mit Behinderungen, ältere Menschen sowie Menschen in besonderen sozialen Schwierigkeiten ist. Dort, wo Zusammenarbeit gelingt, entstehen neue Möglichkeiten für die Menschen, die auf unsere Unterstützung angewiesen sind.

Der vorliegende Geschäftsbericht gibt Einblick in die Entwicklungen des vergangenen Jahres und

zeigt zugleich, mit welcher Professionalität, Innovationskraft und Verlässlichkeit die Mitarbeitenden unserer Einrichtungen ihren Auftrag erfüllen. Die dargestellten Beispiele stehen stellvertretend für zahlreiche Menschen, die sich täglich dafür einsetzen, ein Leben in Würde, Teilhabe und Selbstbestimmung zu ermöglichen.

Wir wissen, dass weiterhin anspruchsvolle Aufgaben vor uns liegen. Zugleich sehen wir viele Chancen, unsere Angebote weiterzuentwickeln und die Zukunft der Diakonie im Oldenburger Land aktiv zu gestalten. Dafür braucht es Mut, Vertrauen und die Bereitschaft, neue Wege zu gehen. Die Erfahrungen der vergangenen Jahre machen uns zuversichtlich, dass uns dies gemeinsam gelingen wird.

Für das entgegengebrachte Vertrauen danken wir allen Mitarbeitenden, Klientinnen und Klienten, Bewohnerinnen und Bewohnern, Angehörigen, Kirchengemeinden,

Kostenträgern, Kooperationspartnern sowie den Mitgliedern unserer Gremien sehr herzlich.



Mario Behrends

Mario Behrends
Kaufmännischer Vorstand



Förderung und Therapie

1. Kindertagesstätten

Das Geschäftsjahr 2025 war für die Förderung und Therapie gGmbH von vielfältigen Herausforderungen, zugleich aber auch von wichtigen Weichenstellungen für die zukünftige Entwicklung geprägt. Der Bedarf an frühkindlicher Bildung, Betreuung und individueller Förderung blieb unverändert hoch. Gleichzeitig stellten gesellschaftliche Veränderungen, der anhaltende Fachkräftemangel sowie neue gesetzliche Rahmenbedingungen die Einrichtungen vor wachsende Anforderungen. Ziel der Förderung und Therapie gGmbH bleibt es, allen Kindern eine gleichberechtigte Teilhabe sowie bestmögliche Entwicklungs- und Bildungschancen zu eröffnen.

Ein wichtiger Schritt war der Beitritt zum neuen Landesrahmenvertrag nach § 131 SGB IX. Damit wurde die Grundlage geschaffen, die Leistungen der Eingliederungshilfe konsequent an den aktuellen

gesetzlichen Vorgaben auszurichten und weiterzuentwickeln.

Mit der Stadt Cloppenburg wurde ein neuer Betreibervertrag für die Kindertagesstätte Die Arche abgeschlossen. Der zum 1. August 2026 in Kraft getretene Vertrag reduziert den Eigenanteil der Förderung und Therapie gGmbH von zwölf auf drei Prozent und stärkt die wirtschaftliche Grundlage der Einrichtung nachhaltig.

Die Personalsituation blieb angespannt. Maßnahmen zur Personalgewinnung wurden intensiviert, gleichzeitig führten hohe Krankenstände zeitweise zu Einschränkungen des Betreuungsangebots. Vor dem Hintergrund veränderter gesetzlicher Rahmenbedingungen wurde intensiv an der Reduzierung von Schließzeiten gearbeitet. Hierzu richtete die Förderung und Therapie gGmbH eine interne Arbeitsgruppe ein, in der die Mitarbeitendenvertretung, die Personalabteilung sowie die Einrichtungsleitungen gemeinsam tragfähige und zukunftsorientierte Lösungen entwickelten.

Auch der Kinderschutz blieb ein zentraler Schwerpunkt. Die bestehenden Schutzkonzepte wurden an aktuelle fachliche und rechtliche Anforderungen angepasst und weiterentwickelt, um den Schutz der betreuten Kinder weiter zu stärken und den Mitarbeitenden zusätzliche Handlungssicherheit zu geben. Darüber hinaus wurde die Verpflegung in vier Kindertagesstätten neu organisiert. Seit Beginn des Kitajahres 2025/2026 übernimmt die Diadema GmbH die Versorgung der Einrichtungen.

Mehrere Kindertagesstätten konnten auf besondere Jubiläen zurückblicken. Während die Kindertagesstätte Hannah Arendt ihr fünfjähriges Bestehen feierte, blickten die Kindertagesstätten Kleine Entdecker und DiKiTa bereits auf zehn Jahre erfolgreicher pädagogischer Arbeit zurück. Ein trägerweiter Fortbildungstag zum Thema „Pädagogische Haltung“ stärkte den fachlichen Austausch.

Mit Blick auf die kommenden Jahre wird aufgrund geburtenschwächerer Jahrgänge ab 2027 mit einer rückläufigen Nachfrage nach Krippenplätzen gerechnet. Gleichzeitig bleibt der Versorgungsbedarf insbesondere im Integrations- und heilpädagogischen Bereich hoch. Daraus ergeben sich unterschiedliche Anforderungen an die zukünftige Weiterentwicklung der Angebote. Anpassungen der Angebotsstruktur bis hin zu teilweisen Gruppenschließungen können

erforderlich werden. Um frühzeitig zukunftsfähige Strategien zu entwickeln, wurde trägerübergreifend innerhalb der AG II eine Unterarbeitsgruppe eingerichtet. Die Förderung und Therapie gGmbH wird ihre fachlichen und strukturellen Möglichkeiten nutzen, um auch künftig bedarfsgerechte und qualitativ hochwertige Förder- und Betreuungsangebote für Kinder und Familien bereitzustellen.

2. Haus Regenbogen

Das Haus Regenbogen ist mit seinen pädagogisch-therapeutischen Angeboten ein zentraler Bestandteil der Eingliederungshilfe für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene mit geistigen sowie (schwerst)mehrfach-Behinderungen im Oldenburger Land. Die Nachfrage blieb hoch; insbesondere der Bedarf im Bereich Autismus-Spektrum-Störungen nahm weiter zu. Die Gewinnung qualifizierter Fachkräfte bleibt eine der größten Herausforderungen.

Neben den personellen Herausforderungen rückt auch der altersbedingte Verschleiß der Gebäudeinfrastruktur zunehmend in den Fokus. Insbesondere das Haupthaus weist einen erheblichen Sanierungsbedarf auf. Da sich die bauliche Substanz im Wesentlichen noch auf dem Stand der Eröffnung im Jahr 1995 befindet, müssen Bau, Brandschutz und IT-Infrastruktur in den kommenden Jahren



Ostern im
Haus Regenbogen

konsequent weiterentwickelt werden. Die erforderlichen Maßnahmen sind notwendig, um die Zukunftsfähigkeit der Einrichtung zu sichern, die Anforderungen der Betriebserlaubnis dauerhaft zu erfüllen und ihre Wettbewerbsfähigkeit langfristig zu erhalten. In diesem Zusammenhang werden auch Gespräche mit den Kostenträgern über die Finanzierung notwendiger Investitionen an Bedeutung gewinnen.

Durch eine vorausschauende Kapazitätssteuerung wurde erneut eine Vollauslastung mit 49 Plätzen erreicht und ein positives Jahresergebnis erzielt. Die fachliche Weiterentwicklung der Einrichtung wurde kontinuierlich fortgeführt. Die hausinternen Konzepte zu den Themen Sichere Orte, Pädagogik und Beteiligung wurden weiterentwickelt. Darüber hinaus wurden das Qualitätsmanagement sowie Maßnahmen zur Sicherung der Pflege- und Betreuungsqualität weiter gestärkt.

Zahlreiche Spenden unterstützten die Arbeit des Hauses Regenbogen auch 2025. Die Wunschbaum-Aktion der EWE Baskets sowie Weihnachtsspenden einer Studierendengruppe der Universität Oldenburg ermöglichten zusätzliche Anschaffungen. Eine Zuwendung der LzO-Stiftung finanzierte einen Badeliegenlifter für Wohngruppe 1.

3. KIOLA

Mit dem Kurzzeitwohnen im Oldenburger Land (KIOLA) hält die Förderung und Therapie gGmbH ein in Niedersachsen einzigartiges Unterstützungsangebot vor. Das organisatorisch an das Haus Regenbogen angeschlossene KIOLA ist nach der Schließung eines vergleichbaren Angebots in Hannover heute die größte Einrichtung seiner Art im Land. Das KIOLA-Haus befindet sich in einem 2020 errichteten Neubau am Dohlenweg 5 und ist damit räumlich vom Haus Regenbogen getrennt. Die modernen Räumlichkeiten bieten optimale bauliche Voraussetzungen für die Betreuung der Kinder und Jugendlichen.

Für Familien, die die oftmals sehr anspruchsvolle Betreuung ihrer Kinder und Jugendlichen zu Hause leisten, stellt KIOLA eine wichtige Möglichkeit der Entlastung dar. Die Kurzzeitbetreuung trägt wesentlich zur Stabilisierung des familiären

Umfelds bei und unterstützt Familien dabei, die häusliche Betreuung langfristig aufrechtzuerhalten.

Der Projektstatus für KIOLA wurde im Einvernehmen mit der Stadt Oldenburg bis zum 30. Juni 2026 verlängert. Gleichzeitig konnte die Auslastungsquote von 60,0 Prozent als Berechnungsgrundlage der Vergütung beibehalten werden. Auch wirtschaftlich entwickelte sich KIOLA im Berichtsjahr positiv.

4. Sozialpädiatrisches Zentrum

Das Sozialpädiatrische Zentrum setzte seine wirtschaftliche Konsolidierung erfolgreich fort. Gleichzeitig wurde die Zusammenarbeit mit Kinder- und Jugendärztinnen und -ärzten sowie Kinder- und Jugendpsychiaterinnen und -psychiatern durch regelmäßige Arbeitskreistreffen weiter ausgebaut.

Der Fachkräftemangel erschwerte weiterhin die Besetzung offener Stellen. Mit Blick auf die Nachfolge der ärztlichen Leitung im Jahr 2026 wurden bereits im Berichtsjahr die Weichen für einen geordneten Übergang gestellt. Der personelle Wechsel bietet zugleich die Chance, das diagnostische und therapeutische Angebot zukunftsorientiert weiterzuentwickeln.

5. Pädagogisch-Therapeutisches Zentrum Borchersweg

Mit einer neuen Leistungs- und Vergütungsvereinbarung konnten die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen des Hortbereichs deutlich verbessert und erstmals ein heilpädagogisches Angebot aufgenommen werden. Zudem wurde die Betriebserlaubnis erneuert.

Die Auslastung des Hortbereichs entwickelte sich leicht rückläufig. Vor dem Hintergrund sinkender Schülerzahlen wurde zum Schuljahr 2025/2026 die Zahl der Hortgruppen von 18 auf 17 reduziert. Die Stabilisierung und perspektivisch auch die Erhöhung der Auslastung des Hauptbereichs bleiben eine zentrale Aufgabe. Im Hinblick auf den stufenweise eingeführten Rechtsanspruch auf Ganztagsbetreuung wird zudem die Ausweitung des Ferienbetreuungsangebots auf die Kinder der Klassen 1 bis 4 der Schule an der Kleiststraße vorbereitet.

Der Bereich Schulbegleitung entwickelte sich weiterhin stabil. Die Zahl der begleiteten Kinder und Jugendlichen stieg von 21 im Jahr 2024 auf 24 im Jahr 2025. Gleichwohl bleiben die zukünftigen politischen und finanzierungsbezogenen Rahmenbedingungen aufmerksam zu beobachten.

Der Therapiebereich konnte seine wirtschaftliche Entwicklung im Geschäftsjahr 2025 weiter stabilisieren. Wesentlich dazu beigetragen hat die erfolgreiche Neuverhandlung der Vergütung therapeutischer Leistungen im Verbund der teilstationären Einrichtungen. Die schrittweise Anhebung der Vergütung von 90 Prozent auf 100 Prozent bis zum Jahr 2027 verbessert die wirtschaftliche Grundlage des Bereichs nachhaltig.

Trotz personeller Ausfälle konnte die therapeutische Versorgung jederzeit sichergestellt werden. Entwicklungspotenziale bestehen weiterhin insbesondere durch zusätzliche abrechenbare Leistungen sowie eine Optimierung der Auslastung.

Der Familienunterstützende Dienst (FuD) konnte durch eine gezielte Anpassung der Personalstruktur, eine höhere Auslastung der Angebote sowie erfolgreich eingeworbene Spenden einen positiven Jahresabschluss erzielen und damit seinen Fortbestand sichern. Die Angebote genießen weiterhin eine hohe Zufriedenheit bei den betreuten Kindern, Jugendlichen und ihren Familien.

Die Öffnung des Angebots für externe Nutzerinnen und Nutzer wurde weiter vorangetrieben, führte jedoch zunächst noch nicht zu einer nennenswerten Ausweitung der Nachfrage. Die Maßnahmen zur

Bekanntmachung und Weiterentwicklung des Angebots werden daher konsequent fortgeführt.

Die Personalsituation stellte sich insgesamt als vergleichsweise stabil dar. Offene Stellen konnten überwiegend zeitnah nachbesetzt werden. Veränderungen auf Leistungsebene prägten darüber hinaus die organisatorische Weiterentwicklung des Bereichs.

Jugendhilfe



Das Geschäftsjahr 2025 war für die Jugendhilfe Collstede insgesamt von einer positiven Entwicklung geprägt. Die Nachfrage nach den Angeboten blieb auf einem hohen Niveau. Die meisten Leistungsbereiche erreichten eine sehr gute Auslastung. Gleichzeitig wurden wichtige strukturelle Veränderungen umgesetzt, bestehende Angebote weiterentwickelt und neue Leistungsbereiche aufgebaut. Damit konnten wesentliche Voraussetzungen für die zukünftige Entwicklung der Jugendhilfe Collstede geschaffen werden.

Die stationären Angebote entwickelten sich insgesamt sehr positiv. Die acht sozialpädagogischen Wohngruppen erreichten eine Auslastung von 96,26 Prozent, die beiden Therapeutischen Wohngruppen 97,25 Prozent. Auch die Kleinwohngruppe in Hude war mit 95,28 Prozent sehr gut ausgelastet. Die Erziehungsstellen sowie die familienanaloge Wohngruppe waren im gesamten Jahr durchgehend zu 100 Prozent

belegt; Aufnahmen oder Entlassungen erfolgten in diesem Bereich nicht.

Die Mobile Betreuung mit ihren neun Wohngemeinschaften erzielte eine Auslastung von 87,77 Prozent. Trotz einer im Vergleich zu den stationären Angeboten geringeren Belegung schloss der Bereich das Geschäftsjahr mit einem positiven wirtschaftlichen Ergebnis ab.

Auch die Tagesgruppen entwickelten sich unterschiedlich. Die Tagesgruppe Wildeshausen war mit 99,27 Prozent nahezu vollständig ausgelastet. Die neu eröffnete Tagesgruppe Linswege nahm ihren Betrieb am 1. März 2025 auf. Obwohl sich die Anfragesituation im Laufe des Jahres positiv entwickelte, lag die Auslastung mit 53,42 Prozent noch unter den Erwartungen. Die weitere Entwicklung bleibt abzuwarten.

Die Carlo Collodi Schule, Förderschule für Emotionale und Soziale Entwicklung, war mit einer Auslastung von 99,27 Prozent ebenfalls nahezu vollständig belegt.

Die Ambulanten Hilfen umfassen die Sozialpädagogische Familienhilfe, Erziehungsbeistandschaften, begleitete Umgänge sowie die Schulbegleitung. Mit einer Auslastung von 79,45 Prozent wurde die für eine wirtschaftliche Leistungserbringung erforderliche Auslastung von 75 Prozent deutlich überschritten. Im Berichtsjahr waren in diesem Bereich 17 Mitarbeitende in Voll- und Teilzeit beschäftigt.

Auch die Ambulante Therapie entwickelte sich positiv. Die Auslastung lag bei 94,74 Prozent. Insgesamt waren fünf Therapeutinnen und Therapeuten in Teilzeit tätig. Aufgrund einer bestehenden Warteliste konnte die Nachfrage jedoch nicht vollständig gedeckt werden. Gleichzeitig sind die räumlichen Kapazitäten am Verwaltungsstandort in Bockhorn ausgeschöpft, sodass eine Erweiterung des Angebots derzeit nicht möglich ist.

Die Beratung von Pflegepersonen wurde auch im Jahr 2025 von zwei Fachberaterinnen durchgeführt. Mit einer Auslastung von 100 Prozent sowie rund 30 begleiteten Klientinnen und Klienten in Pflegefamilien setzte sich die stabile Entwicklung dieses Angebots fort.

Die Jugendhilfe Collstede hat ihre Angebote im Geschäftsjahr 2025 an mehreren Standorten weiterentwickelt und wichtige organisatorische Veränderungen umgesetzt.

Ein wichtiger Schritt war die Gründung einer eigenen Mitarbeitendenvertretung. Nachdem sich die Mitarbeitenden im Frühjahr 2025 für die Einrichtung einer Mitarbeitendenvertretung entschieden hatten, fand im Mai die konstituierende Sitzung statt.

Auch die Mobile Betreuung wurde strukturell weiterentwickelt. Ende März wurde der Standort in Jever aufgegeben. Im Gegenzug entstanden neue Standorte in Oldenburg und Metjendorf, wodurch sowohl die Platzzahl als auch die regionale Erreichbarkeit des Angebots erweitert werden konnten.

Aufgrund der positiven Entwicklung der Ambulanten Hilfen wurden zu Beginn des Jahres zusätzliche Räumlichkeiten in der Lindenallee in Jever angemietet. Darüber hinaus stellt das Diakonische Werk Friesland-Wilhelmshaven der Jugendhilfe Collstede inzwischen auch das Obergeschoss der Immobilie zur Verfügung. Damit konnten die räumlichen Voraussetzungen für die weitere Entwicklung des Angebots verbessert werden.

Ein weiterer Schwerpunkt lag auf der Weiterentwicklung der stationären Angebote. Am 1. März 2025 wurde die Tagesgruppe Linswege eröffnet. Sie richtet sich insbesondere an Schülerinnen und Schüler der Carlo Collodi Schule, die auch am

Nachmittag einen erhöhten Unterstützungsbedarf haben.

Mit der Eröffnung der sozialpädagogischen Wohngruppe „Lindenhof“ in Hude am 1. April 2025 wurde das stationäre Angebot erweitert. Die Platzzahl erhöhte sich dadurch von 63 auf insgesamt 72 Plätze. Die umfangreichen Baumaßnahmen konnten erfolgreich abgeschlossen werden. In den kommenden Jahren wird der Schwerpunkt auf der weiteren Gestaltung der Außenanlagen liegen.

Im Februar 2025 zog eine Wohngruppe von Westerstede nach Oldenburg um. Das bisherige Gebäude in Westerstede entspricht nicht mehr den heutigen Anforderungen der Jugendhilfe. Die erforderlichen Sanierungsmaßnahmen wären nach heutiger Einschätzung ähnlich kostenintensiv wie ein Neubau. Gleichzeitig bietet der Standort Potenzial für eine zukünftige Neuausrichtung. Perspektivisch könnte dort die Ambulante Therapie gemeinsam mit weiteren Angeboten untergebracht werden, um zusätzliche Kapazitäten zu schaffen und das Leistungsangebot weiterzuentwickeln.

Am 30. September 2025 öffnete der Standort Hude seine Türen für interessierte Besucherinnen und Besucher. Der Tag der offenen Tür bot Gelegenheit, die Immobilien kennenzulernen und sich über die vielfältigen Angebote der Jugendhilfe Collstede zu



informieren. Die Veranstaltung stieß sowohl bei zahlreichen externen Gästen als auch bei Mitarbeitenden auf großes Interesse.

Einladung zum
Jubiläumsfest der
Carlo Collodi Schule

Ein weiteres besonderes Ereignis war das 25-jährige Jubiläum der Carlo Collodi Schule, das am 12. September 2025 mit einem Tag der offenen Tür gefeiert wurde. Auch diese Veranstaltung fand großen Zuspruch und unterstrich die langjährige Bedeutung der Schule innerhalb der Jugendhilfe Collstede.

Zum 1. November 2025 zog die Tagesgruppe Wildeshausen in neue Räumlichkeiten um. Gleichzeitig wurde die Platzzahl auf acht Plätze erweitert. Die neuen Räumlichkeiten bieten deutlich bessere Voraussetzungen für die pädagogische Arbeit. Da die Bauarbeiten zum Zeitpunkt des Einzugs

noch nicht vollständig abgeschlossen waren, war der Alltag in den ersten Wochen jedoch noch von provisorischen Lösungen geprägt.

Auch die Entwicklung der Schulstandorte bleibt eine wichtige Zukunftsaufgabe. Die bestehenden Gebäude stoßen zunehmend an ihre baulichen Grenzen. Zwar wurden in den vergangenen Jahren regelmäßig notwendige Instandhaltungsmaßnahmen durchgeführt, langfristig wird jedoch ein umfassendes Zukunftskonzept erforderlich sein. Dieses soll sowohl den baulichen Zustand der vier Schulstandorte als auch die schulpolitischen Rahmenbedingungen berücksichtigen, um die Carlo Collodi Schule langfristig zukunftsfähig aufzustellen.

Darüber hinaus wurde die Modernisierung des Fuhrparks fortgesetzt. Für den Standort Hude wurden drei neue Kleinbusse sowie ein zusätzlicher Pkw angeschafft. Gleichzeitig wurden drei ältere Fahrzeuge außer Betrieb genommen, da notwendige Reparaturen wirtschaftlich nicht mehr vertretbar gewesen wären. Auch in den kommenden Jahren werden weitere Investitionen in die Erneuerung des Fuhrparks erforderlich sein.

Im Jahr 2026 stehen insbesondere die weitere Entwicklung der Tagesgruppe Linswege, die Schaffung zusätzlicher Kapazitäten in der Ambulanten Therapie sowie die

Weiterentwicklung der Schulstandorte der Carlo Collodi Schule im Mittelpunkt. Ziel ist es, tragfähige Zukunftsperspektiven für die Schulgebäude zu entwickeln und diese langfristig an die fachlichen und baulichen Anforderungen anzupassen.

Die hohe Auslastung nahezu aller Angebote bestätigt die gute fachliche Arbeit der Jugendhilfe Collstede und bildet eine solide Grundlage für ihre weitere Entwicklung. Trotz steigender Anforderungen und notwendiger Investitionen blickt die Jugendhilfe Collstede insgesamt zuversichtlich in die Zukunft.

Hilfen für Menschen mit Abhängigkeitserkrankungen

Die Fachklinik Weser-Ems befindet sich seit Juli 2026 in einem vorläufigen Insolvenzverfahren. Hintergrund ist, dass die Oldenburger Klinik gemeinsam mit der Fachklinik Oldenburger Land in Neerstedt in einer gemeinsamen GmbH geführt wird, die seit Beginn des Jahres 2026 in eine deutliche finanzielle Krise geraten war. Der gute Zusammenhalt im Team sowie die bewährten Strukturen und Abläufe tragen die Fachklinik Weser-Ems durch diese herausfordernde Zeit. Ein Rückkauf der Klinik durch das Diakonische Werk wird angestrebt.

Vergleichsweise geringere finanzielle Herausforderungen ergeben sich für die Fachklinik Weser-Ems aus der seit 2025 umgesetzten bundesweiten Vereinheitlichung der Refinanzierungsstruktur im gesamten Rehabilitationsbereich. Trotz einer hervorragenden durchschnittlichen Auslastungsquote von 98,55 Prozent im stationären Bereich waren 2025, im ersten Jahr der Umstellung, noch geringe finanzielle Verluste zu verzeichnen. Für die Folgejahre ist damit allerdings nicht zu rechnen.

Darüber hinaus konnten verschiedene gestalterische Projekte umgesetzt werden. Das bereits 2024 begonnene Vorhaben zur Gestaltung der Außenanlagen wurde 2025 erweitert, unter anderem durch Obst- und Gemüseanbau sowie weitere Bepflanzungen. Auch die im Rahmen der Kunsttherapie entstandenen Bilder standen 2025 im Blickpunkt. Sie wurden kuratiert und in die Dauerausstellung „Werke der Kunsttherapie“ überführt. Der erstmalige Entwurf einer Weihnachtskarte durch einen Patienten rundete das Jahr ab. Im Jahr 2026 steht die Neugestaltung der Cafeteria an.

Dem zehnjährigen Jubiläum im Mai 2027 sieht die Fachklinik trotz der aktuellen, durch die Insolvenz ausgelösten Unsicherheiten mit Zuversicht und Freude entgegen.

Fachklinik Oldenburger Land in Neerstedt

Die Fachklinik Oldenburger Land in Neerstedt sah sich bereits zum



Jahreswechsel 2025/2026 mit finanziellen Herausforderungen konfrontiert. Nach dem Jahreswechsel war der damalige Chefarzt nicht mehr für die Klinik tätig. Auch Stellen in anderen Berufsgruppen waren und sind teilweise weiterhin vakant. Insbesondere im suchttherapeutischen Bereich, in dem eine dreijährige, vom Kostenträger anerkannte Weiterbildung vorausgesetzt wird, entstand eine personelle Unterdeckung, die nur durch eine Reduzierung der Belegung aufgefangen werden konnte. Diese Maßnahme wurde in Abstimmung mit den Kostenträgern umgesetzt. Auf diese Weise konnte und kann die adäquate Versorgung der Patientinnen und Patienten durchgängig sichergestellt werden.

Nachdem bei bereits reduzierter Bettenzahl weitere Kündigungen eingingen, war der Insolvenztatbestand gegeben. Im Juli 2026 wurde schließlich der Insolvenzantrag gestellt.

Die personelle Stabilisierung bleibt das vorrangige Ziel. Von besonderer Bedeutung ist dabei die Besetzung der Position der ärztlichen Leitung. Im Anschluss ist auch der Rückkauf dieser Klinik erklärtes Ziel des Trägers.

Trotz der gravierenden Umbrüche ist ein Großteil des Teams weiterhin in Neerstedt tätig und gewährleistet mit großem Engagement und Zuversicht die Betreuung und Behandlung der Patientinnen und Patienten.

Fachstellen für Sucht und Suchtprävention

Die Fachstellen für Sucht und Suchtprävention in der Stadt Oldenburg sowie in den Landkreisen Ammerland und Oldenburg konnten 2025 ein positives wirtschaftliches Ergebnis erzielen. Bei der ambulanten Beratung und Behandlung von Menschen mit Abhängigkeitserkrankungen handelt es sich um ein Arbeitsfeld des Diakonischen Werks Oldenburg, das bezuschusst wird, da die Regelfinanzierung durch das Land Niedersachsen und die jeweilige Kommune nicht auskömmlich ist. Auch die Erlöse aus Leistungen der ambulanten Rehabilitation für Patientinnen und Patienten der Deutschen Rentenversicherung und insbesondere der gesetzlichen Krankenversicherungen können diese Unterfinanzierung nicht vollständig auffangen. Umso mehr gilt der Dank den Mitarbeitenden, die unabhängig von diesen Finanzierungsstrukturen jede ratsuchende Person individuell beraten, auf dem passenden Behandlungsweg begleiten und dabei zugleich die wirtschaftlichen Ziele der Fachstellen im Blick behalten.

In allen drei Fachstellen stellte pathologisches Glücksspiel 2025 nach Alkohol den zweithäufigsten Beratungsanlass im Bereich der legalen Suchtmittel und

Verhaltenssüchte dar. Insbesondere Sportwetten spielten auch im Vorfeld der Fußballweltmeisterschaft 2026 eine zunehmende Rolle. Ihre leichte Zugänglichkeit und starke Bewerbung können den Eindruck vermitteln, dass es sich bei Sportwetten um ein kalkulierbares Risiko handelt, das durch eigene Expertise minimiert werden kann.

In der Fachstelle für Sucht und Suchtprävention Stadt Oldenburg wurde die diagnostische Abklärung mithilfe eines entsprechenden Manuals und von Fragebögen weiter verfeinert. Im Ammerland kam der „abgezockt!-Parcours“ 2025 insgesamt 28-mal zum Einsatz und erreichte rund 700 junge Teilnehmende. Aus dem gestiegenen Bedarf heraus entstand 2025 zudem ein gemeinsames Gruppenangebot beider Fachstellen. Beide Fachstellen beschäftigen jeweils eine Fachkraft für die Prävention und Beratung bei Glücksspielsucht. Für diese Aufgabe stellt das Land Niedersachsen zusätzliche finanzielle Mittel zur Verfügung.

Für die Fachstelle Oldenburger Land steht 2026 zudem ein besonderes Ereignis an: Am 1. Oktober 2026 wird im Rahmen eines Empfangs mit Netzwerk- und Kooperationspartnern sowie weiteren Gästen das 40-jährige Bestehen der Fachstelle gefeiert.



Wohnheim Friedensplatz

Auch 2025 konnte das Wohnheim Friedensplatz in Brake mit einem positiven wirtschaftlichen Ergebnis abschließen. Eine Herausforderung bleibt die uneinheitliche bauliche Situation. Zum Gesamtkomplex gehören neben Bestandswohnungen sowohl ein Neubau als auch das sanierungsbedürftige Haupthaus. Dort werden die Bäder sukzessive saniert und einzelne Komponenten wie Heizungen erneuert. Es ist davon auszugehen, dass auch in den kommenden Jahren weitere Sanierungs- und Renovierungsmaßnahmen erforderlich sein werden.

Werktags halten sich die Bewohnenden in der sogenannten „Halle 21“, der 800 Quadratmeter großen Werkhalle des Wohnheims, auf. Dort finden sowohl das Arbeitstraining als auch ergotherapeutische Angebote zur Tagesstrukturierung

statt. Die Halle wurde neu geordnet und umgestaltet, um den Bewohnenden ein noch passgenaueres Angebot bieten zu können. Um das Gebäude auch langfristig gut nutzen zu können, stehen weitere notwendige Renovierungen an.

Zu den gewachsenen Traditionen des Wohnheims gehört das gemeinsame Feiern wiederkehrender Anlässe. Neben Weihnachten und Silvester zählt hierzu insbesondere das alljährliche Sommerfest, das sowohl 2025 als auch 2026 stattfand und für die Bewohnenden und Mitarbeitenden einen besonderen Höhepunkt darstellt.

Unterstützung im häuslichen Umfeld und bei der Strukturierung des Alltags sowie die Förderung sozialer Teilhabe und Freizeitgestaltung. Darüber hinaus beraten die Mitarbeitenden im Hinblick auf psychische Stabilisierung und Abstinenz und unterstützen bei akuten persönlichen Krisen.

Das Angebot soll auch in den kommenden Jahren weiterwachsen. Voraussetzung hierfür ist insbesondere die Gewinnung qualifizierter Fachkräfte für diesen Arbeitsbereich.

AbW – Assistenz beim Wohnen

Die Assistenz beim Wohnen konnte im Jahr 2025 weiter ausgebaut werden. Inzwischen bestehen Angebote in den Landkreisen Wesermarsch, Oldenburg und Ammerland sowie in der Stadt Oldenburg. Insbesondere in Oldenburg wurde das Angebot zuletzt noch einmal erweitert.

Die Assistenz beim Wohnen unterstützt Menschen mit Abhängigkeitserkrankungen beziehungsweise seelischen Erkrankungen dabei, ein möglichst selbstbestimmtes Leben zu führen. Das Angebot umfasst unter anderem die Begleitung zu ärztlichen oder behördlichen Terminen,

Wohnungsnotfallhilfe im Oldenburger Land



Das Jahr 2025 war für die Wohnungsnotfallhilfe im Oldenburger Land in besonderem Maße von einer weiteren Verschärfung sozialer Problemlagen geprägt. Die Lebenssituationen der unterstützten Menschen haben sich vielfach weiter zugespitzt. Armut, soziale Isolation und instabile Lebensverhältnisse greifen zunehmend ineinander und führen dazu, dass sich Problemlagen nicht nur verfestigen, sondern immer komplexer werden.

Besonders auffällig ist der hohe Anteil psychischer Belastungen und Erkrankungen unter den Klientinnen und Klienten. Schätzungsweise rund 70 Prozent der betreuten Menschen zeigen deutliche psychische Auffälligkeiten oder leiden an manifesten psychischen Erkrankungen. In vielen Fällen bestehen weder eine gesicherte Diagnose noch eine laufende Behandlung. Häufig fehlt zudem die Krankheitseinsicht, wodurch der Zugang zu geeigneten Unterstützungsangeboten zusätzlich erschwert wird. Für die Mitarbeitenden bedeutet dies eine deutliche Zunahme

der fachlichen Anforderungen. Die Begleitung wird zunehmend komplexer und erfordert ein hohes Maß an Flexibilität sowie eine enge multiprofessionelle Zusammenarbeit.

Parallel dazu hat sich die Situation auf dem Wohnungsmarkt insbesondere in der Stadt Oldenburg, aber auch in den umliegenden Landkreisen, weiter verschärft. Bezahlbarer Wohnraum ist in nahezu allen Segmenten knapp. Die Auswirkungen sind in der täglichen Arbeit deutlich spürbar. Viele Menschen verbleiben länger in Wohnverhältnissen, die ihren Bedürfnissen nicht mehr entsprechen oder teilweise sogar unbewohnbar sind. Andere sind gezwungen, auf engstem Raum zusammenzuleben, um die Wohnkosten tragen zu können. Frauen in gewaltgeprägten Lebenssituationen verharren häufig länger in belastenden Beziehungen, weil geeignete Wohnalternativen fehlen. Gleichzeitig verbleiben ältere Menschen oftmals in zu großen Wohnungen, da bezahlbarer und altersgerechter Wohnraum im Quartier nicht verfügbar ist.



Kleiderkammer des
Tagesaufenthaltes
Cloppenburg Straße

Dadurch wird dringend benötigter Wohnraum zusätzlich gebunden.

Zunehmend problematisch ist außerdem, dass immer mehr Wohnungen die sogenannten Angemessenheitsgrenzen überschreiten. Diese legen fest, welche Miet- und Wohnkosten für Menschen im Leistungsbezug – beispielsweise im Bürgergeld – übernommen werden. Steigende Mieten und energetische Sanierungen führen dazu, dass immer mehr Wohnungen außerhalb dieser Grenzen liegen. Für viele Leistungsberechtigte bedeutet dies faktisch den Ausschluss vom regulären Wohnungsmarkt und verschärft insbesondere in der Stadt Oldenburg die ohnehin angespannte Situation.

Auch in den niedrigschwelligen Angeboten der Wohnungsnotfallhilfe zeigt sich der steigende Unterstützungsbedarf deutlich. Die Zahl der Kontakte in den Tagesaufenthalten

ist im Jahr 2025 erneut gestiegen. Der Tagesaufenthalt in der Cloppenburg Straße wurde deshalb personell um eine dritte Vollzeitstelle verstärkt. Für den Tagesaufenthalt in der Bloherfelder Straße wurde ebenfalls eine zusätzliche Vollzeitstelle beantragt.

Darüber hinaus wurden auch im Bereich Streetwork weitere Personalaufstockungen auf den Weg gebracht. Ziel ist es, den Kontakt zu besonders vulnerablen Personengruppen weiter zu intensivieren und Unterstützungsangebote möglichst frühzeitig zugänglich zu machen.

Insgesamt zeigt sich, dass die Arbeit in der Wohnungsnotfallhilfe zunehmend durch verdichtete Problemlagen, steigende Fallzahlen und komplexe Unterstützungsbedarfe geprägt ist. Um den betroffenen Menschen auch künftig wirksam helfen zu können, bedarf es neben ausreichenden personellen Ressourcen vor allem nachhaltiger struktureller Lösungen im Bereich Wohnen sowie einer bedarfsgerechten psychosozialen Versorgung.

Gemeinwesenorientierte Diakonie und Freiwilligendienste



„Die Gemeinde ist dazu berufen, mit Wort und Tat Christus als den Herrn und Heiland vor allem Volk zu bezeugen. Diese Aufgabe verpflichtet alle Glieder der Kirche zum Dienst und gewinnt in besonderer Weise Gestalt im Diakonat der Kirche; demgemäß sind die diakonisch-missionarischen Werke Wesens- und Lebensäußerung der Kirche.“ So lauten die ersten beiden Sätze des Kirchengesetzes über die Diakonie in der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Oldenburg.

In besonderer Weise wird dieser Auftrag in den Kreisdiakonischen Werken sichtbar. Hier sind zahlreiche Beratungsangebote, Ehrenamtsprojekte und Aktivitäten gebündelt, die Menschen unterstützen und das gesellschaftliche Zusammenleben fördern. Die Arbeit der Kreisdiakonischen Werke und ihrer armutsbezogenen Diakonie wird durch das Kompetenzzentrum gemeinwesenorientierte Diakonie koordiniert und fachlich begleitet.

Die Bedeutung dieser Arbeit hat im Jahr 2025 weiter zugenommen. Die konkreten Hilfen der Kreisdiakonischen Werke bei existenziellen Herausforderungen sind für viele Menschen im wahrsten Sinne des Wortes überlebenswichtig. In einer Zeit, in der die Inflation 2025 bei 2,7 Prozent lag, die Lebensmittelpreise um fast 15 Prozent und die Energiepreise um 7,2 Prozent gestiegen sind und deutschlandweit 4,2 Millionen Haushalte ihre Strom- und Gasrechnungen nicht bezahlen konnten, sind niedrigschwellige und unbürokratische Hilfen dringend notwendig. Sie bieten zugleich einen Überblick über mögliche Unterstützungsleistungen und helfen bei deren erstmaliger Beantragung.

Insbesondere in den Diakonischen Werken der Kirchenkreise wird diese Unterstützung als konkrete Hilfe der evangelischen Kirche wahrgenommen. Praktische Nächstenliebe trägt zur Glaubwürdigkeit der Kirche bei und macht deutlich, dass Glaube

nicht nur in Worten, sondern auch in konkretem Handeln gelebt wird. Die Angebote werden als „Kirche zum Anfassen“ erlebt und können das Vertrauen in die Kirche insgesamt stärken. Die sechste Kirchenmitgliedschaftsuntersuchung der EKD (KMU VI) unterstreicht die besondere Bedeutung der Diakonie für die Wahrnehmung und Verbundenheit mit Kirche. Gerade für jüngere, sozial engagierte und kirchenfernere Menschen ist diakonisches Handeln ein wichtiger Ausdruck kirchlicher Identität.

Gleichzeitig reichen die zur Verfügung stehenden finanziellen Ressourcen zunehmend nicht aus, um die Arbeit mittelfristig im bisherigen Umfang fortzuführen. Dies betrifft neben angekündigten Sparmaßnahmen bei Bund, Land und Kommunen insbesondere die von der Evangelischen Kirche bereitgestellte Grundfinanzierung.

Der im Jahr 2018 eingeführte „eingefrorene Zuschuss“ für die diakonische Arbeit in den Kirchenkreisen hat infolge von Lohnsteigerungen und Inflation inzwischen zu einer realen Reduzierung der zur Verfügung stehenden Mittel um fast 30 Prozent geführt. Dies hat bereits eine erhebliche Arbeitsverdichtung für die Mitarbeitenden sowie Einschränkungen und teilweise die Einstellung insbesondere rein kirchlich finanzierter Angebote zur Folge. Ohne eine

Verbesserung der Grundfinanzierung besteht die Gefahr, dass künftig ganze Arbeitsbereiche aufgegeben werden müssen, da die erforderlichen finanziellen Eigenanteile nicht mehr aufgebracht werden können.

Ein besonderer Dank gilt den mehr als 700 Ehrenamtlichen sowie den hauptamtlichen Mitarbeitenden auf insgesamt 180 Vollzeitstellen. Mit ihrem großen Einsatz und Engagement stehen sie trotz der schwierigen Rahmenbedingungen für Menschen ein und leisten damit einen wichtigen Beitrag für Kirche und Gesellschaft.

Frauenhaus

Im Jahr 2025 suchten 95 Frauen und 159 Kinder Schutz und Unterstützung im Frauen- und Kinderschutzhaus Ammerland/Wesermarsch. Von den aufgenommenen Frauen und Kindern hatten 55 Frauen und 122 Kinder einen Migrationshintergrund. Die Aufnahme erfolgte auf unterschiedlichen Wegen: 44 Frauen nahmen selbst Kontakt zum Frauenhaus auf, 13 Frauen wurden aus anderen Frauenhäusern vermittelt, neun Frauen kamen über die Polizei und sieben über verschiedene Beratungsstellen.

Auch die Wege nach dem Aufenthalt im Frauenhaus verdeutlichen die unterschiedlichen Lebenssituationen der betroffenen Frauen. Sechs Frauen kehrten in ihre bisherigen

Partnerschaften zurück. 34 Frauen wurden in andere Frauenhäuser vermittelt, 19 Frauen bezogen eine eigene Wohnung. Weitere Frauen fanden vorübergehend Unterkunft bei Freundinnen und Freunden, Verwandten, in anderen Einrichtungen oder bei einem neuen Partner; in einzelnen Fällen ist der weitere Verbleib nicht bekannt.

Die Zahlen unterstreichen den unverändert hohen Bedarf an Schutz- und Unterstützungsangeboten für Frauen und Kinder, die von häuslicher Gewalt betroffen sind. Sie verdeutlichen zugleich die Bedeutung einer leistungsfähigen und gut vernetzten Frauenhauslandschaft sowie den weiterhin bestehenden Ausbaubedarf. Seit der Eröffnung des Frauen- und Kinderschutzhauses am 1. Juli 2020 wurden bis zum 31. Dezember 2025 insgesamt 487 Frauen und 714 Kinder aufgenommen.

Das Frauen- und Kinderschutzhaus Ammerland/Wesermarsch verfügt über ein besonderes Aufnahme-konzept. Neben Frauen mit ihren Kindern werden auch Jungen und Mädchen bis zum 18. Lebensjahr sowie Frauen mit psychischen Erkrankungen oder Suchterkrankungen aufgenommen. Voraussetzung hierfür ist eine sorgfältige Prüfung der individuellen Situation im Rahmen eines ausführlichen Aufnahmegesprächs. Dies gilt ebenso für Frauen mit Pflegebedarf.

Im Jahr 2025 wurden vermehrt Kinder und Jugendliche mit besonderem Förderbedarf aufgenommen, unter anderem mit einer Autismus-Spektrum-Störung oder Entwicklungsverzögerungen. Die Begleitung dieser Familien stellt hohe fachliche Anforderungen an das Team und erfordert ein hohes Maß an Professionalität, Flexibilität und interdisziplinärer Zusammenarbeit.

Ein weiterer Schwerpunkt lag auf der Entwicklung eines einrichtungsspezifischen Kinderschutzkonzeptes. Hierfür wurde gemeinsam mit der Institution OK! die Grundlage für ein verbindliches Schutzkonzept geschaffen. Es bietet den Mitarbeitenden Orientierung und Handlungssicherheit im Arbeitsalltag und stärkt zugleich den Eigenschutz. Die konzeptionelle Weiterentwicklung wird im Jahr 2026 fortgeführt.

Sechs Jahre nach seiner Eröffnung hat sich das Frauen- und Kinderschutzhaus Ammerland/Wesermarsch als fester Bestandteil der regionalen Hilfestrukturen etabliert. Die Zahl der Netzwerkpartnerinnen und Netzwerkpartner ist in dieser Zeit kontinuierlich gewachsen. Dadurch können betroffenen Frauen und Kindern heute noch schneller passgenaue Unterstützungsangebote und tragfähige Zukunftsperspektiven eröffnet werden.



Auf Papierbooten senden die neuen Freiwilligen sich gegenseitig gute Wünsche für ihre neuen Aufgaben.

Freiwilligendienste

Das Freiwillige Soziale Jahr (FSJ) und der Bundesfreiwilligendienst (BFD) sind Angebote, die insbesondere von jungen Menschen im Übergang zwischen Schule und Ausbildung oder Studium genutzt werden. Sie bieten die Möglichkeit, sich sozial zu engagieren, praktische Erfahrungen zu sammeln und sich beruflich sowie persönlich weiterzuentwickeln.

Der Jahrgang 2025/2026 entwickelte sich vom Bewerbungsverfahren bis zum Beginn des Freiwilligendienstes – wie bereits in den Vorjahren – eher zurückhaltend. Aufgrund des umfangreichen Angebots an Freiwilligendiensten im Oldenburger Land sowie der häufig kurzfristigen Entscheidungen vieler Bewerberinnen und Bewerber konnten nicht alle Interessierten für einen Freiwilligendienst bei der Förderung und Therapie gGmbH gewonnen werden.

Zum Jahresende engagierten sich insgesamt 152 Freiwillige im FSJ oder Bundesfreiwilligendienst.

Der kleinere Jahrgang führte jedoch nicht zu einer Entlastung des Teams. Die pädagogische Begleitung der Freiwilligen im Rahmen der Seminararbeit ist zunehmend von unterschiedlichen persönlichen, sozialen und psychischen Herausforderungen geprägt. Diese wirken sich häufig auf die soziale Bezugs- und Gruppenfähigkeit der Teilnehmenden aus und erfordern eine intensive Begleitung. Das Team der Freiwilligendienste greift diese Entwicklungen mit gezielten Seminarinhalten auf und entwickelt das Curriculum sowie die begleitenden Angebote kontinuierlich weiter. Ziel ist es, sowohl den individuellen Bedarfen der Freiwilligen als auch den Anforderungen der Einsatzstellen gerecht zu werden.

Ein besonderer Höhepunkt des Freiwilligenjahres sind die Abschlussseminare in Papenburg. Unter dem Leitgedanken „Mein Weg durch den Freiwilligendienst“ setzen sich die Teilnehmenden in verschiedenen Workshops mit ihren Erfahrungen auseinander und präsentieren die Ergebnisse zum Abschluss der Seminarwoche in einer gemeinsamen Abschlussshow.

Landesverband



Der Landesverband des Diakonischen Werkes Oldenburg steht weiterhin vor der Herausforderung, seine vielfältigen Aufgaben unter erheblich veränderten finanziellen und gesellschaftlichen Rahmenbedingungen wahrzunehmen. Die bereits in den vergangenen Jahren sichtbar gewordene Diskrepanz zwischen den Anforderungen an die diakonische Arbeit und den hierfür zur Verfügung stehenden Ressourcen besteht fort. Insbesondere die anhaltende Kostenentwicklung, steigende Personalausgaben sowie die unverändert angespannte Haushaltslage vieler öffentlicher und kirchlicher Zuwendungsgeber erhöhen den Veränderungsdruck.

Gleichzeitig hat das Jahr 2025 deutlich gemacht, wie wichtig eine starke diakonische Interessenvertretung, fachliche Beratung und politische Vernetzung für die Mitgliedseinrichtungen ist. Die sozialen Herausforderungen in den Regionen des Oldenburger Landes

nehmen weiter zu. Fragen von Armut, Fachkräftemangel, Pflege, Wohnen, Teilhabe und der Finanzierung sozialer Dienstleistungen prägen die Diskussionen in nahezu allen Arbeitsfeldern der Diakonie. Der Landesverband versteht sich hierbei weiterhin als Plattform für fachlichen Austausch, gemeinsame Positionierungen und die Vertretung diakonischer Anliegen gegenüber Politik, Verwaltung, Kirche und Öffentlichkeit.

Vor diesem Hintergrund wurden die Gespräche über die zukünftige Ausrichtung des Landesverbandes, seine Aufgabenprofile sowie seine Finanzierung intensiv fortgeführt. Ziel bleibt es, auch künftig verlässliche Strukturen für Beratung, Interessenvertretung und fachliche Begleitung vorzuhalten. Dabei wird zu prüfen sein, welche Aufgaben künftig in welcher Form wahrgenommen werden können und an welchen Stellen neue Kooperationen oder organisatorische Anpassungen erforderlich sind.



Erfreulich ist, dass sich der Austausch zwischen Kirche und Diakonie im Berichtsjahr konstruktiv und vertrauensvoll gestaltet hat. Das gemeinsame Bewusstsein für die Bedeutung diakonischer Arbeit im Oldenburger Land bildet eine wichtige Grundlage, um tragfähige Antworten auf die anstehenden Herausforderungen zu entwickeln. Die Sicherung einer handlungsfähigen und zukunftsfähigen Verbandsstruktur bleibt dabei eine zentrale Aufgabe der kommenden Jahre.

Altenhilfe



Die Kostensteigerungen in nahezu allen Bereichen wirken sich weiterhin auf die wirtschaftliche Situation der Altenpflegeeinrichtungen aus und führen zu weiteren Erhöhungen der Pflegesätze. Trotz der angespannten Rahmenbedingungen hat sich die wirtschaftliche Lage der Einrichtungen insgesamt stabil entwickelt. Die weitere Entwicklung bleibt insbesondere mit Blick auf die Kostenentwicklung und die Finanzierung der Pflege zu beobachten.

Auch die Bewohnerstruktur hat sich verändert. Die Bewohnerinnen und Bewohner kommen zunehmend mit einem höheren Pflegebedarf und einer größeren Zahl an Begleiterkrankungen in die Einrichtungen. Gleichzeitig hat sich die Verweildauer verkürzt. Die damit verbundene höhere Zahl an Bewohnerwechseln stellt die Einrichtungen vor zusätzliche organisatorische und pflegerische Anforderungen.

Die Gewinnung von Mitarbeitern bleibt ebenfalls eine zentrale

Herausforderung. Rückläufige Bewerberzahlen erschweren weiterhin die Besetzung offener Stellen. Parallel wird das Personalbemessungsverfahren umgesetzt. Die damit verbundene stärkere Differenzierung der Qualifikationsniveaus erfordert eine entsprechende Anpassung der Aufgabenverteilung und der Zusammenarbeit innerhalb der Teams.

Neue Möglichkeiten ergeben sich bei der Ausbildung in der Pflege. Die bundeseinheitliche Regelung zur Ausbildung von Pflegeassistenzkräften als Berufsschullehrgang schafft einen zusätzlichen Weg, Mitarbeitende für die Altenhilfe zu qualifizieren. Zugleich schreitet der Generationswechsel in den Einrichtungen voran, während die Teams zunehmend internationaler werden. Unterschiedliche sprachliche und kulturelle Hintergründe stellen damit wachsende Anforderungen an Kommunikation und Teamentwicklung.

Von besonderer Bedeutung bleiben die gesetzlichen Rahmenbedingungen für die Finanzierung der Pflege. Mit dem GKV-Beitragsatzstabilisierungsgesetz, das der Bundestag am 10. Juli 2026 beschlossen hat, sollen die Ausgabenentwicklung der gesetzlichen Krankenversicherung begrenzt und die Beitragssätze stabilisiert werden. Hierzu werden unter anderem Vergütungssteigerungen in verschiedenen Leistungsbereichen begrenzt. Für die Jahre 2027 bis 2029 ist ein Abschlag von einem Prozentpunkt gegenüber der Grundlohnrate vorgesehen.

Auch für die stationäre Altenhilfe sind die Auswirkungen dieser Regelungen von Bedeutung. Insbesondere die vorgesehene zeitlich befristete Aussetzung der bisherigen Tariftreuerregelungen im SGB XI verändert die Rahmenbedingungen für die Refinanzierung der Personalkosten. Nach den Plänen der Bundesregierung sollen Lohnsteigerungen weiterhin berücksichtigt, die bisherige automatische Berücksichtigung tariflicher Entlohnung jedoch für vier Jahre ausgesetzt werden. Damit rücken die zukünftige Entwicklung der Pflegesätze und die Refinanzierung steigender Personalkosten noch stärker in den Mittelpunkt.

Dies ist insbesondere vor dem Hintergrund des weiterhin

bestehenden Fachkräftemangels von Bedeutung. Die seit 2022 geltenden Regelungen zur tariflichen beziehungsweise tariforientierten Entlohnung haben zu deutlichen Lohnsteigerungen in der Langzeitpflege beigetragen. Für die Einrichtungen entsteht damit zunehmend ein Spannungsfeld zwischen der Sicherung wettbewerbsfähiger Arbeitsbedingungen und der Frage, in welchem Umfang steigende Personalkosten künftig refinanziert werden können.

Weitere Veränderungen sind mit der geplanten Pflegereform durch das Pflege neuordnungsgesetz (PNOG) verbunden. Der Referentenentwurf vom Juni 2026 sieht eine grundlegende Neuordnung verschiedener Leistungen der Pflegeversicherung vor. Für die stationäre Pflege ist insbesondere die geplante Veränderung der Leistungszuschläge nach § 43c SGB XI relevant. Die Verweildauerstufen sollen verlängert werden, sodass höhere Zuschusstufen später erreicht werden. Für Bewohnerinnen und Bewohner, die bereits in einer Einrichtung leben, ist ein Besitzstandsschutz vorgesehen. Gleichzeitig soll ab 2028 erstmals eine regelmäßige jährliche Dynamisierung der Leistungsbeträge eingeführt werden.

Das PNOG soll darüber hinaus auf die angespannte Finanzlage

der sozialen Pflegeversicherung reagieren und verschiedene Leistungen neu ordnen. Vorgesehen sind unter anderem eine stärkere Ausrichtung auf Prävention und häusliche Pflege sowie neue beziehungsweise zusammengefasste Budgets im ambulanten Bereich. Zugleich soll die Pflegeversicherung finanziell stabilisiert werden. Da sich der Referentenentwurf noch im Gesetzgebungsverfahren befindet, handelt es sich hierbei noch nicht um geltendes Recht.

Die Umsetzung der Telematikinfrastruktur in der Altenhilfe kommt hingegen weiterhin nur langsam voran. Die technischen Voraussetzungen sind noch nicht durchgängig gegeben. Insbesondere unterschiedliche und nicht miteinander kompatible Softwaresysteme erschweren den Austausch zwischen den beteiligten Akteuren. Hinzu kommen Schulungsbedarfe und offene Fragen zu den Zugriffsrechten auf die jeweiligen Daten. Grundsätzlich bietet die Telematikinfrastruktur die Möglichkeit, den Austausch zwischen Pflege, Ärzten, Apotheken und weiteren Beteiligten zu verbessern. Bis diese Möglichkeiten im Arbeitsalltag umfassend genutzt werden können, sind jedoch weitere Umsetzungsschritte erforderlich.

Eine weitere Aufgabe ergibt sich aus den zunehmenden



Im Friedas-Frieden-Stift wird das Sommerfest gefeiert.

Anforderungen an den Brandschutz. Insbesondere ältere Gebäude stellen die Einrichtungen hierbei vor Herausforderungen. Erforderliche Maßnahmen müssen sowohl dem Schutz der Bewohnerinnen und Bewohner als auch den baulichen Gegebenheiten der jeweiligen Einrichtung Rechnung tragen.

Auch die demografische Entwicklung wird die Altenhilfe in den kommenden Jahren wesentlich bestimmen. Mit der wachsenden Zahl älterer Menschen ist von einem steigenden Bedarf an Pflege und Betreuung auszugehen. Gleichzeitig stellt sich die Frage, in welchem Umfang bestehende Versorgungseinheiten langfristig aufrechterhalten und weiterentwickelt werden können. Dabei wird auch zu berücksichtigen sein, wie sich die Pflegebedürftigkeit

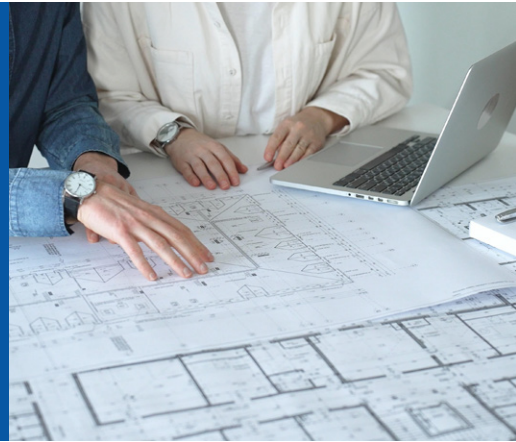
künftig entwickelt und welche Versorgungsstrukturen daraus erforderlich werden.

Für die Weiterentwicklung der stationären Altenhilfe sind zudem bauliche und konzeptionelle Projekte von Bedeutung. Für das Projekt „Schützenweg“ in Oldenburg ist der Startschuss für die Entwicklung einer neuen Senioreneinrichtung erfolgt. Damit wird ein weiterer Schritt zur zukünftigen Gestaltung des Angebots in der Altenhilfe umgesetzt.

Insgesamt bleibt die stationäre Altenhilfe von vielfältigen Veränderungen geprägt. Neben den wirtschaftlichen und personellen Rahmenbedingungen sind insbesondere die demografiebedingt steigenden Anforderungen an die Versorgung, die zukünftige Finanzierung der Pflege sowie die weitere Digitalisierung von Bedeutung. Mit dem GKV-Beitragssatzstabilisierungsgesetz ist eine Begrenzung der Ausgaben- dynamik im Gesundheitswesen beschlossen worden, während mit dem PNOG eine weitere grundlegende Neuordnung der Pflegeversicherung vorbereitet wird. Für die Einrichtungen bedeutet dies, dass wirtschaftliche Planung und strategische Ausrichtung zunehmend unter sich verändernden gesetzlichen und finanziellen Rahmenbedingungen erfolgen müssen.

Die Pflegequalität bleibt dabei von zentraler Bedeutung. Eine zugewandte, engagierte und individuelle Pflege, die die Bewohnerinnen und Bewohner in den Mittelpunkt stellt, ist Ausdruck des diakonischen Wirkens und bleibt für die Mitarbeitenden in den Einrichtungen maßgeblich.

DSO (Diakonie Service-Zentrum Oldenburg GmbH)



Finanzen und Betriebswirtschaft

Der Bereich Finanzen und Betriebswirtschaft übernimmt eine zentrale Funktion innerhalb des diakonischen Unternehmensverbundes. Als interner Dienstleister arbeitet er eng mit dem Vorstand sowie den Fach- und Leitungsebenen der operativen Einrichtungen zusammen. Zu seinen wesentlichen Aufgaben gehören die Planung, Steuerung und Kontrolle der finanziellen Prozesse mit dem Ziel, die wirtschaftliche Stabilität und Zukunftsfähigkeit der Organisation langfristig zu sichern.

Das Aufgabenspektrum reicht von der laufenden Finanzbuchhaltung, Bilanzierung und Erstellung der handelsrechtlichen Jahresabschlüsse für alle rechtlich selbstständigen Einheiten bis zur Aufstellung des Konzernabschlusses. Hinzu kommen das Controlling und ein aussagekräftiges, adressatengerechtes Berichtswesen mit regelmäßigen Analysen und Soll-Ist-Vergleichen sowie die Ableitung

von Maßnahmen zur Optimierung von Wirtschaftlichkeit und Effizienz. Auch die jährliche Wirtschaftsplanung in enger Abstimmung mit den unterschiedlichen Geschäftsbereichen, die Bewertung und Begleitung von Investitionsvorhaben, das Finanzierungs- und Liquiditätsmanagement sowie die Einwerbung und Berücksichtigung von Fördermitteln gehören zu den Kernaufgaben.

Eine besondere Bedeutung kommt der Unterstützung der Einrichtungen bei den Verhandlungen mit den Kostenträgern zu. Der Bereich übernimmt die wirtschaftliche Kalkulation der Entgelte, erstellt die erforderlichen Verhandlungsunterlagen und begleitet die Verhandlungen fachlich und strategisch. Dabei vertritt er unter Berücksichtigung der gesetzlichen Rahmenbedingungen und der individuellen Besonderheiten der jeweiligen Einrichtung die Interessen der betreuten Einrichtungen. Ziel ist es, eine leistungs- und zukunftsfähige Finanzierung sicherzustellen, die den tatsächlichen Personal- und

Sachaufwand angemessen abbildet und zugleich wirtschaftlich vertretbar ist.

Die Geschäftsjahre 2025 und 2026 waren insbesondere durch den Abschluss von Insolvenzverfahren sowie die Begleitung eines laufenden Insolvenzverfahrens geprägt. Diese besonderen wirtschaftlichen Herausforderungen unterstreichen die Bedeutung einer nachhaltigen wirtschaftlichen Steuerung und einer vorausschauenden Risikoanalyse auf Unternehmens- und Konzernebene.

Ein weiterer Schwerpunkt lag auf der Initiierung und Begleitung von Softwareaktualisierungen. In der Tagesstätte Borchersweg und in allen Kindertagesstätten wurde im Rahmen eines IT-Projektes die Software Vivendi NG Kita der Firma Connext implementiert. Mit der Einführung wurde eine stärkere Vereinheitlichung der eingesetzten Systeme mit weiteren Unternehmensbereichen erreicht. Insbesondere die zentrale Stammdatenverwaltung schafft eine einheitliche Datenbasis und erleichtert den bereichsübergreifenden sowie abrechnungsrelevanten Datenaustausch zwischen dem Bereich Finanzen und Betriebswirtschaft und den Mandanten. Der Implementierungsprozess wurde im August 2026 abgeschlossen.

Darüber hinaus arbeitet das Team an der Umstellung der

Diamant-Rechnungswesensoftware auf das Upgrade Diamant®/4. Die Umstellung ist für das Geschäftsjahr 2027 geplant.

Personal und Recht

Der Geschäftsbereich Personal und Recht hat im Geschäftsjahr 2025 die Digitalisierung interner Prozesse konsequent vorangetrieben. Ein wichtiger Meilenstein war die Einführung der digitalen Gehaltsabrechnung. Seit Herbst 2025 stehen allen betreuten Mitarbeitenden ihre monatlichen Gehaltsabrechnungen über eine App digital zur Verfügung. Auch für neue Mitarbeitende lässt sich der Zugang unkompliziert einrichten. Neben einer deutlichen Vereinfachung der Abläufe trägt die digitale Bereitstellung dazu bei, Ressourcen einzusparen, die bislang für den Versand der Papierabrechnungen benötigt wurden.

Ein weiterer Schwerpunkt ist die Einführung der elektronischen Personalakte. Hierfür wurde ein System ausgewählt, das sowohl die rechtlichen Anforderungen erfüllt als auch die Möglichkeit bietet, interne Personalprozesse weiter zu modernisieren. Die vollständige Digitalisierung der Personalakten soll bis Ende 2026 abgeschlossen werden. Im Anschluss ist vorgesehen, die elektronischen Prozesse schrittweise auch für weitere Nutzergruppen,

wie die Mitarbeitendenvertretungen und Führungskräfte, zugänglich zu machen.

Auch tarifrechtliche Themen prägten die Arbeit des Geschäftsbereichs. Im Mittelpunkt stand die Umsetzung des Tarifabschlusses des Tarifvertrages Diakonie Niedersachsen zum Dezember 2025. Die Tarifvertragsparteien verständigten sich auf ein umfangreiches Maßnahmenpaket, das unter anderem die Erhöhung der Tarifentgelte und Zuschläge, die dauerhafte Fortführung des Zuschusses zum Jobticket sowie Erweiterungen beim Vertretungszuschlag umfasst. Die Tarifeinigung stärkt die Attraktivität der Arbeitsbedingungen, führt zugleich jedoch zu steigenden Personalkosten. Diese müssen im Rahmen der Entgeltverhandlungen mit den Kostenträgern berücksichtigt werden. Insbesondere die Refinanzierung nicht planbarer Personalkosten, etwa durch Vertretungszuschläge für kurzfristiges Einspringen aus dem Frei, bleibt dabei eine Herausforderung.

Auch die Personalgewinnung wurde weiterentwickelt. Mit einem neuen Messestand präsentierte sich das Diakonische Werk gemeinsam mit Mitarbeitenden aus den verschiedenen Hilfefeldern auf zwei Recruitingmessen. Damit wurde die Grundlage für einen modernen und einheitlichen Arbeitgeberauftritt geschaffen. Der Messeauftritt soll kontinuierlich weiterentwickelt werden, um die



Sichtbarkeit der Diakonie als Arbeitgeber weiter zu stärken und neue Mitarbeitende für die vielfältigen Arbeitsfelder zu gewinnen.

Der neue Messeauftritt der Diakonie im Oldenburger Land

Auch künftig wird der Geschäftsbereich Personal und Recht die Digitalisierung und Modernisierung seiner Prozesse konsequent vorantreiben, um die Einrichtungen des Diakonischen Werkes effizient und serviceorientiert zu unterstützen.

Bau und Immobilien

In den letzten Jahren konnte sich der Geschäftsbereich Bau und

Immobilien durch sein umfassendes Leistungsspektrum auch bei externen Auftraggebern erfolgreich etablieren. Neben klassischen Architektenleistungen verzeichnete der Bereich im Geschäftsjahr 2025 eine steigende Nachfrage nach Projektentwicklungs- und Projektsteuerungsdienstleistungen sowie nach Leistungen im Gebäudemanagement.

Ein besonderer Schwerpunkt lag auf der intensivierten Zusammenarbeit mit der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Oldenburg. Ein Beispiel hierfür ist die Erweiterung des Gemeindehauses in Hohenkirchen im Wangerland, die in enger partnerschaftlicher Zusammenarbeit begleitet und umgesetzt wird. Darüber hinaus konnte das Bauvorhaben zur Umnutzung eines Gemeindehauses in eine moderne Tagespflege erfolgreich abgeschlossen werden.

Aktuell wird zudem für eine bedeutende Gedenkstätte ein Multifunktionsraum geplant. Dieser soll künftig einen würdigen Ort für die Bildungs- und Erinnerungsarbeit schaffen und die Auseinandersetzung mit dem Thema Euthanasie nachhaltig unterstützen.

Auch der Bereich Gebäudemanagement gewann weiter an Bedeutung. Im Mittelpunkt standen insbesondere die Planung und Umsetzung notwendiger Brandschutzmaßnahmen in verschiedenen Objekten.

Damit leistet der Geschäftsbereich einen wichtigen Beitrag zur Sicherheit sowie zum langfristigen Erhalt der Gebäude.

Informationstechnologien

Die Weiterentwicklung und Zentralisierung der IT-Infrastruktur bildeten auch 2025 wesentliche Schwerpunkte des Bereichs. Die bestehenden Cloud-Infrastrukturen in Microsoft Azure wurden kontinuierlich weiter ausgebaut. Im Rahmen verschiedener Migrationsprojekte konnten weitere Anwendungssysteme in die Cloud überführt werden.

Im Berichtsjahr wurde zudem damit begonnen, die Jugendhilfe des Diakonischen Werks Oldenburg wieder in die zentrale IT-Infrastruktur zu integrieren. Das Projekt erstreckte sich bis Juni 2026; im Anschluss wurde die Übernahme der IT-Betreuung eingeleitet.

Weitere Schwerpunkte lagen auf der Modernisierung der Druck- und Telefonieinfrastruktur. Gemeinsam mit dem strategischen Partner Bents wurde für den Bereich Drucken eine zukunftsorientierte, cloudbasierte Lösung geschaffen, die schrittweise in allen Einrichtungen ausgerollt wird. Auch die Telefonie soll künftig cloudbasiert erfolgen. Hierfür wurden 2025 die strukturellen Voraussetzungen vorbereitet. Ab dem

vierten Quartal 2026 ist die schrittweise Einführung von Microsoft Teams Phone vorgesehen.

Auch die Weiterentwicklung der WLAN-Infrastruktur bleibt eine bereichsübergreifende Aufgabe. Im Jahr 2025 wurden hierfür verschiedene Konzepte entwickelt, deren schrittweise Umsetzung 2026 erfolgt.

Das Thema Künstliche Intelligenz gewann bereits 2025 zunehmend an praktischer Bedeutung. Systemhäuser und Anwendungspartner integrieren schrittweise KI-basierte Technologien in bereits eingesetzte Softwarelösungen. Damit wird das Thema auch in den kommenden Jahren weiter an Bedeutung gewinnen. Parallel dazu werden die erforderlichen Rahmenbedingungen für die Nutzung Künstlicher Intelligenz innerhalb des Unternehmensverbundes weiterentwickelt.

Ein weiterer wesentlicher Bestandteil der gemeinsamen IT-Strategie ist die Zentralisierung der IT-Infrastruktur. An dieser strategischen Ausrichtung hat sich auch im Jahr 2025 nichts geändert; sie wird in den kommenden Jahren konsequent fortgeführt.

Eine besondere Herausforderung stellte die IT-Sicherheit dar. Die zunehmende Zahl von Hackerangriffen und IT-Sicherheitsvorfällen, auch bei direkten Partnern und anderen Akteuren der Sozialwirtschaft, machte eine

Weiterentwicklung der bestehenden Sicherheitsstrukturen erforderlich. Die IT-Sicherheitsstrategie wurde daher 2025 weiter standardisiert und grundlegend neu ausgerichtet.

In diesem Zusammenhang wurden strategische Partnerschaften mit der EWE aufgebaut. Im dritten Quartal 2025 begann die Erprobung neuer hardwarebasierter Lösungen sowie die Neugestaltung der Netzwerkarchitektur im Bereich Over- und Underlay. Nach Abschluss der ersten Testphase wurden bereits erste Einrichtungen mit neuer Hardware ausgestattet. Die weitere Umsetzung wird 2026 kontinuierlich fortgeführt, um die IT-Sicherheitsstrukturen schrittweise zu verbessern.

Zusätzliche Anforderungen ergeben sich aus der NIS2-Richtlinie. Die damit verbundenen Vorgaben werden die Weiterentwicklung der IT-Sicherheit und der entsprechenden organisatorischen Strukturen auch künftig wesentlich mitbestimmen.

Qualitätsmanagement

Der Geschäftsbereich Qualitätsmanagement begleitet diakonische Einrichtungen bei der Umsetzung und Weiterentwicklung ihres Qualitätsmanagements. Neben den Einrichtungen im Oldenburger Land unterstützt er inzwischen auch zahlreiche Träger in anderen Bundesländern. Im

Mittelpunkt standen erneut die Einrichtungen, die sich regelmäßig Qualitätsprüfungen oder Zertifizierungsaudits stellen. Hierzu zählen insbesondere Pflegeheime, Pflegedienste, Suchtkliniken sowie die Jugendwerkstatt.

Neue gesetzliche und fachliche Anforderungen machen eine kontinuierliche Weiterentwicklung des Qualitätsmanagements erforderlich. Der Geschäftsbereich verfolgt diese Entwicklungen fortlaufend und bearbeitet ihre Auswirkungen gemeinsam mit den Einrichtungen in den verschiedenen Qualitätsverbünden. Schwerpunkte waren die Einführung eines neuen Qualitätsprüfungsverfahrens in der ambulanten Pflege, die Etablierung externer Beschwerdestellen in der Jugendhilfe sowie die Nachweissführung des Qualitätsmanagements in der ambulanten Rehabilitation gegenüber den gesetzlichen Krankenkassen.

Neben der Begleitung der Einrichtungen im Oldenburger Land war der Geschäftsbereich auch wieder für externe Auftraggeber tätig. Die Tätigkeit als externer QM-Beauftragter für zwei große Komplexträger in Mecklenburg-Vorpommern wurde erfolgreich fortgeführt. Ebenso begleitete der Geschäftsbereich weiterhin den Qualitätszirkel der Jugendberufshilfe im Auftrag des Diakonischen Werkes in Niedersachsen.

Auch die QM-Beratung von Suchthilfeeinrichtungen im Auftrag der

Evangelischen Landesarbeitsgemeinschaft für Suchtfragen wurde weiter ausgebaut. Neben den bestehenden Beratungskunden in Niedersachsen und Bremen konnten erstmals auch Suchthilfeeinrichtungen aus Hessen als Neukunden gewonnen werden. Im Zuge dieser Entwicklung wurde die QM-Beratung auf ein standortunabhängiges digitales Format umgestellt.

Ergänzend bot der Geschäftsbereich erneut Befragungsdienstleistungen in Form von Kunden- und Mitarbeitendenbefragungen an. Diese wurden wiederum von zahlreichen Trägern und Einrichtungen aus dem gesamten Bundesgebiet in Anspruch genommen.

Auch in den kommenden Jahren wird die Weiterentwicklung des Qualitätsmanagements vor dem Hintergrund sich wandelnder gesetzlicher und fachlicher Anforderungen eine zentrale Aufgabe bleiben. Gleichzeitig stellt es soziale Einrichtungen angesichts begrenzter personeller und finanzieller Ressourcen zunehmend vor Herausforderungen, den bestehenden Qualitätsanforderungen sowie neuen gesetzlichen Vorgaben gerecht zu werden. Der Geschäftsbereich wird die diakonischen Träger und Einrichtungen auch künftig dabei unterstützen, Qualitätsanforderungen in praktikable und tragfähige Prozesse zu überführen.

Diadema



Nachhaltigkeit und Ressourcenschonung bilden weiterhin wichtige Schwerpunkte in der Entwicklung der Diadema GmbH. Das Unternehmen arbeitet kontinuierlich daran, seinen CO₂-Fußabdruck zu reduzieren und ökologische Aspekte stärker in die Gestaltung seiner Dienstleistungen einzubeziehen.

Die in der Unterhaltsreinigung eingesetzten Produkte tragen das EU Ecolabel. Die verwendeten Verpackungen bestehen aus 100 Prozent Post-Consumer-Recycling-Kunststoff (PCR) und verursachen dadurch bis zu 66 Prozent weniger CO₂-Emissionen als Verpackungen aus Neukunststoff. Darüber hinaus erfüllen die Produkte weitgehend die Anforderungen des Cradle-to-Cradle-Prinzips und unterstützen damit eine ressourcenschonende Kreislaufwirtschaft. Neben dem Klimaschutz kommt auch dem verantwortungsvollen Umgang mit Wasser eine hohe Bedeutung zu.

Ein wesentlicher Schritt innerhalb der Nachhaltigkeitsstrategie ist die

ab 2026 vorgesehene Reduzierung der in den Einrichtungen eingesetzten Reinigungsschemie auf lediglich zwei Produkte. Trotz der Vielzahl unterschiedlicher Oberflächen und Reinigungsanforderungen kann diese deutliche Vereinfachung durch die schrittweise Umstellung auf synbiotische Reinigungsmittel umgesetzt werden.

Synbiotische Reinigungskonzepte kombinieren Prä- und Probiotika mit leistungsfähigen, biologisch abbaubaren Tensiden. Neben der unmittelbaren Reinigungswirkung entfalten die enthaltenen Mikroorganismen ihre Wirkung auch nach der eigentlichen Anwendung und tragen dazu bei, organische Verschmutzungen und Geruchsquellen nachhaltig abzubauen. Ein Liter des eingesetzten Produkts enthält rund 50 Milliarden Mikroorganismen, die bei der Anwendung aktiviert werden und auf den behandelten Oberflächen weiterwirken.

Die Umstellung bietet ökologische und wirtschaftliche Vorteile. Die

langanhaltende Reinigungswirkung kann den Bedarf an aufwendigen Tiefenreinigungen reduzieren. Gleichzeitig kommen ungiftige und materialschonende Formulierungen zum Einsatz, die auch schwer zugängliche Bereiche erreichen und Geruchsursachen abbauen, anstatt diese lediglich zu überdecken.

Die Produkte basieren zu 100 Prozent auf natürlichen Rezepturen und unterstützen natürliche mikrobielle Prozesse, die sowohl der Umwelt als auch der menschlichen Gesundheit zugutekommen. Darüber hinaus fördern sie ein ausgewogenes Mikrobiom auf den behandelten Oberflächen. Mit der Reduzierung der Produktvielfalt und des Chemikalieneinsatzes sowie der Förderung biologischer Reinigungsprozesse leistet die Diadema GmbH einen weiteren Beitrag zur Schonung von Umwelt und Ressourcen.

Neben der nachhaltigen Ausrichtung ihrer Dienstleistungen legt die Diadema GmbH großen Wert auf Aufklärung und eine fachkundige Beratung ihrer Kundinnen und Kunden. Für jede Einrichtung werden individuell abgestimmte und wirtschaftlich tragfähige Reinigungskonzepte entwickelt, die die jeweiligen Anforderungen, ökologische Aspekte und hohe Qualitätsstandards gleichermaßen berücksichtigen. Fachliche Kompetenz, hohe Serviceorientierung

und die konsequente Ausrichtung auf nachhaltige Reinigungslösungen ermöglichen bedarfsgerechte Leistungen zu fairen Konditionen. Die enge Zusammenarbeit mit den Auftraggebern schafft Vertrauen und bildet die Grundlage für langfristige Partnerschaften.

Die kontinuierliche Weiterentwicklung der Dienstleistungen und die Professionalität der Mitarbeitenden spiegeln sich auch in der Unternehmensentwicklung wider. Im Jahr 2026 konnte ein weiterer neuer Kunde für die Dienstleistungen der Diadema GmbH gewonnen werden. Dies bestätigt die Wettbewerbsfähigkeit des Unternehmens und den eingeschlagenen Weg einer qualitäts-, kunden- und nachhaltigkeitsorientierten Unternehmensstrategie.

Lagebericht des Vorstandes

I. Grundlagen des Konzerns

Unter Berücksichtigung aller zugehörigen Gesellschaften ist der Diakonisches Werk der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Oldenburg e. V. mit ca. 1.300 Mitarbeitern einer der größten Sozialdienstleister im Oldenburger Land. Der Verein und seine Gesellschaften engagieren sich in den Geschäftsbereichen Altenhilfe, Jugendhilfe, Förderung und Therapie, Suchtkranken- und Gefährdetenhilfe, der Kirchenkreissozialarbeit und Wohnungslosenhilfe.

Der Diakonisches Werk der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Oldenburg e. V. selbst ist Träger von Einrichtungen mit dem Schwerpunkt auf kirchlich-diakonischer Sozialarbeit wie z. B.:

- Diakonisches Werk Oldenburg-Stadt (inkl. Bahnhoftsmission)
- Diakonisches Werk Ammerland
- Diakonisches Werk Oldenburger Münsterland (inkl. Schuldner- und Schwangerschaftskonfliktberatung)

- Freiwilligendienste
- Frauen- und Kinderschutzhaus
- Migrations- u. Integrationsberatung
- Zentrale Beratungsstelle für Wohnungslose Oldenburg mit Ambulanten Beratungsstellen, Tagesaufenthalten für Wohnungslose und Qualifizierungsprojekten

Um die administrative Betreuung der unterschiedlichen Einrichtungen zu gewährleisten, ist der Diakonisches Werk der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Oldenburg e. V. Alleingesellschafter der Diakonie Service-Zentrum Oldenburg GmbH (DSO). Die DSO gliedert sich in die Geschäftsbereiche Finanzen und Betriebswirtschaft, Personal und Recht, Bau und Immobilien, Informationstechnologie sowie Qualitätsmanagement. Das Angebot der DSO wird auch von externen Unternehmen nachgefragt. Hier sind insbesondere die Geschäftsbereiche Bau und Immobilien, Informationstechnologie und

Qualitätsmanagement sehr aktiv. Auch die Geschäftsbereiche Finanzen und Betriebswirtschaft sowie Personal und Recht gewinnen Neukunden.

Die Diadema GmbH, welche eine 100%ige Tochter der Diakonie Service-Zentrum Oldenburg GmbH darstellt, bietet hauptsächlich für die Gesellschaften des Diakonischen Werks Oldenburg, aber auch für den gesamten Markt Dienstleistungen in den Bereichen Gebäudereinigung und Catering an. Im Jahr 2025 hat die Betreuung von externen Kunden zugenommen.

Die gemeinnützigen Tochtergesellschaften des Diakonischen Werkes gliedern sich nach Geschäftsbereichen wie folgt:

Altenhilfe

- Büsingstift gemeinnützige GmbH (Betrieb einer voll- und einer teilstationären Einrichtung)
- Oldenburgisches Diakonissenhaus Elisabethstift und Friedas-Frieden-Stift
- Betriebs GmbH (zwei vollstationäre Einrichtungen in einer Gesellschaft)
- Peter-Friedrich-Ludwig-Stift gemeinnützige GmbH (vollstationär)
- Stephanusstift gemeinnützige GmbH (vollstationär)

Im Bereich der Altenhilfe wurden im Geschäftsjahr 2025 fünf eigene stationäre Einrichtungen (Diakonisches Werk der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Oldenburg e. V. als Alleingesellschafter oder Mehrheitsgesellschaften) mit insgesamt 407 voll- und teilstationären Plätzen betrieben.

Förderung und Therapie

- Diakonisches Werk Oldenburg
Förderung und Therapie gemeinnützige GmbH

Zu den Einrichtungen dieses Geschäftsbereichs gehören eine Tagesstätte im Pädagogisch-Therapeutischen Zentrum Borchersweg mit bis zu 150 Plätzen, ein Sozialpädiatrisches Zentrum, ein pädagogisch-therapeutisches Wohnheim für geistig- und mehrfachbehinderte Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene mit aktuell 49 Plätzen sowie dem KIOLA-Haus als Kurzzeitwohnangebot für Kinder und Jugendliche mit Beeinträchtigungen mit 12 Plätzen und mehrere Kindertagesstätten mit insgesamt 249 Kindergartenplätzen, 160 Krippenplätzen sowie 70 Plätzen für Kinder mit geistigen und/oder körperlichen Beeinträchtigungen.

Die Förderung und Therapie gGmbH setzte sich auch im Jahr 2025 weiterhin aktiv für eine inklusive Kinder- und Jugendhilfe im Sinne eines einheitlichen Leistungsrechts

nach SGB VIII ein. Ziel ist es, Kinder, Jugendliche und ihre Familien individuell in den Blick zu nehmen und ein unterstützendes, familiennahes Umfeld zu fördern.

Jugendhilfe

- Diakonisches Werk Oldenburg Jugendhilfe gemeinnützige GmbH

Die Jugendhilfe Collstede bietet 73 Plätze in 8 sozialpädagogischen Wohngruppen, 16 Plätze in 2 therapeutischen Wohngruppen, 14 Plätze in 2 Kleinwohngruppen, 32 Plätze in 10 Wohngemeinschaften der Mobilen Betreuung, 4 Plätze in 3 Erziehungsstellen, 3 Plätze in einer familienanalogen Wohngruppe sowie 16 Plätze in 2 Tagesgruppen.

Im Bereich der Ambulanten Hilfen werden bis zu 107 Klienten im Rahmen einer Sozialpädagogischen Familienhilfe, Erziehungsbeistandschaften, Schulbegleitung oder bei begleiteten Umgängen unterstützt. Es werden zudem bis zu 33 Klienten in Pflegefamilien beraten und bis zu 29 Klienten werden im Rahmen der ambulanten Therapie begleitet.

Die Carlo Collodi Schule (staatlich anerkannte Förderschule für Soziale und Emotionale Entwicklung) beschult an 4 Standorten Plätze für 126 Schülerinnen und Schüler.

Hilfen für Menschen mit Abhängigkeitserkrankungen

- Diakonisches Werk Oldenburg Fachklinik Oldenburger Land gemeinnützige GmbH
- Fachklinik Weser-Ems gemeinnützige GmbH – Rehabilitationszentrum für Abhängigkeitserkrankungen
- Diakonisches Werk Oldenburg Wohnheim Friedensplatz Brake gemeinnützige GmbH
- Diakonisches Werk Oldenburg Suchthilfe gemeinnützige GmbH

Zum Geschäftsbereich Hilfen für Menschen mit Abhängigkeitserkrankungen gehören die Fachklinik Weser-Ems mit 80 stationären und 20 ganztägig ambulanten Behandlungsplätzen und die Fachklinik Oldenburger Land mit 48 stationären Plätzen. Das Angebot im Wohnheim Friedensplatz umfasst 48 Plätze im Wohnen und in der Tagesstruktur für Menschen mit chronisch mehrfach beeinträchtigenden Abhängigkeitserkrankungen. Es gehören zudem drei Fachstellen für Sucht und Suchtprävention zum Geschäftsbereich. Die diakonische Fachstelle Sucht im Landkreis Wesermarsch wurde zum 31.12.2024 geschlossen.

Zur Unternehmenssteuerung werden bilanz-, ertrags- und liquiditätsorientierte Leistungsindikatoren

ausgewertet. Somit wird sichergestellt, dass Abweichungen frühzeitig erkannt und Gegenmaßnahmen eingeleitet werden.

II. Wirtschaftsbericht

1. Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Entwicklung

Im Jahr 2025 ist das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt im Vergleich zum Vorjahr um 0,2% angestiegen. Das Wachstum ist vor allem auf erhöhte Konsumausgaben der Privathaushalte und des Staates zurückzuführen. Die Exporte sanken erneut, während die Importe recht stark zunahmen (3,6%). Die Anzahl der Erwerbstätigen änderte sich im Vergleich zum Vorjahr kaum. Die Defizitquote des deutschen Staates ist mit 2,4% geringer als die des Vorjahres.

Es zeigte sich im Jahr 2025 weiterhin eine Inflationsrate von 2,2%, welche damit auch der Rate des Vorjahres entsprach. Für das Jahr 2026 wird eine Inflationsrate von 2,0 bis 2,7% erwartet.

Die Nachfrage nach sozialen Dienstleistungen in Deutschland ist weiterhin hoch. Der demografische Wandel sorgt für einen kontinuierlich steigenden Unterstützungsbedarf insbesondere in der Altenhilfe. Gleichzeitig stellen sich Träger zunehmend auf komplexe Hilfeverläufe und individuelle Bedarfe

ein, was höhere Anforderungen an Qualität, Personalstruktur und Flexibilität mit sich bringt. Im abgelaufenen Geschäftsjahr kam es bei der Implementierung einzelner Komponenten der Telematikinfrastruktur (der neuen „Datenautobahn“ im Gesundheitswesen) und Fachanwendungen branchenweit zu zeitlichen Verzögerungen. Hauptverantwortlich hierfür sind Verzögerungen bei Software Releases und Zertifizierungen, Komplexität in den Beschaffungs- und Identifikationsprozessen sowie fehlende Schnittstellenstandards. Die gesetzliche Frist zur Einführung war auf den 31.07.2025 festgelegt. Insgesamt haben sich unter 50% der zur Umsetzung verpflichteten Einrichtungen bislang überhaupt an die „TI“ angeschlossen.

Die Umsetzung der gesetzlichen Personalbemessung nach § 113c SGB XI stellt die Pflegeeinrichtungen weiterhin vor erhebliche operative und wirtschaftliche Herausforderungen. Die gesetzlich vorgesehenen Personalanhaltswerte tragen dem gestiegenen Bedarf an Pflege- und Betreuungspersonal Rechnung. Ihre flächendeckende Umsetzung wird jedoch insbesondere durch die angespannte Arbeitsmarkt- und Ausbildungssituation sowie die begrenzte Verfügbarkeit qualifizierter Pflegefach- und Pflegehilfskräfte erschwert. Die tatsächliche Besetzung der vorgesehenen Stellen kann daher regional und einrichtungsbezogen hinter der rechnerisch bzw. vertraglich möglichen Personalausstattung

zurückbleiben. Gleichzeitig erfordert die Umsetzung einen differenzierten Qualifikationsmix und entsprechende Anpassungen der Organisations- und Einsatzstrukturen. Dies kann zu erhöhten Personal-, Recruiting-, Qualifizierungs- und Organisationsaufwendungen führen.

Das Thema Nachhaltigkeit ist für die Branche weiterhin bedeutsam: Investitionen in energieeffiziente Gebäude, Digitalisierung und nachhaltige Versorgungssysteme sind zunehmend erforderlich, jedoch weiterhin nicht ausreichend finanziert. Träger sind daher verstärkt gefordert, strategisch zu investieren und dabei sowohl wirtschaftliche Tragfähigkeit als auch soziale Wirkung im Blick zu behalten. Das Thema Digitalisierung nimmt einen immer größeren Stellenwert ein und könnte andere Themen bald überlagern. Interessant sind hierbei insbesondere KI-unterstützte Lösungen, die eine reelle und quantitativ messbare Erleichterung des Arbeitsalltags von Beschäftigten im Sozialwesen erreichen können. Auch technische Lösungen wie Exoskelette und automatische Umlagerungssysteme für Pflegebetten werden interessanter.

2. Geschäftsverlauf

a) Entwicklung der Belegung

Die Altenhilfeeinrichtungen verzeichneten Auslastungsveränderungen zwischen +11,3 % bis –5,1 %-Punkte.

Die Peter-Friedrich-Ludwig Stift gemeinnützige GmbH verzeichnete eine Auslastung in Höhe von 96,3 % (+1,9 %-Punkte), die Stephanusstift gemeinnützige GmbH in Höhe von 94,4 % (+11,3 %-Punkte), das Friedas-Frieden-Stift in Höhe von 93,0 % (+11,1 %-Punkte) und das Elisabethstift von 80,9 % (–5,1 %-Punkte). Die Einrichtung Büsingstift gemeinnützige GmbH konnte ihre Auslastung geringfügig auf 92,0 % (+4,0 %-Punkte) steigern.

Der Geschäftsbereich Hilfen für Menschen mit Abhängigkeitserkrankungen weist ebenfalls Veränderungen in Auslastungszahlen auf.

Die Auslastung der Fachklinik Weser-Ems erhöhte sich im vollstationären Bereich auf 98,55 % (+0,49 %-Punkte), der ganztägig ambulante Bereich erreichte 37,71 % (–1,06 %-Punkte). Die Fachklinik Oldenburger Land erzielte eine Auslastung von 91,32 % (–2,45 %-Punkte). Das Wohnheim Friedensplatz in Brake verzeichnete mit 97,71 % eine Auslastung auf dem Vorjahresniveau (–0,07 %-Punkte).

Die Auslastung der Diakonisches Werk Oldenburg Jugendhilfe gemeinnützige GmbH lag 2025 im stationären Bereich bei 96,8 % (+1,5 %-Punkte) und in der Schule bei 96,1 % (+0,6 %-Punkte).

b) Finanzierung und Entgeltentwicklung

Die Finanzierungsstruktur der einzelnen Geschäftsbereiche ist unverändert. Die Sozialversicherungsträger wie Renten-, Pflege- und Krankenkassen zahlen Entgelte für die verschiedenen Hilfefelder. Hinzu kommen Mittel von Land und Kommunen sowie kirchliche Mittel. Teilweise werden Kosten auch direkt von unseren Klienten übernommen.

Die Zuschüsse der Ev.-Luth. Kirche in Oldenburg stellen sich für das Jahr 2025 wie folgt dar: Zur Finanzierung des Landesverbands erfolgten Zuschüsse in Höhe von 939.680,00 EUR, die besonderen Arbeitsfelder des Landesverbands wurden mit 208.390,00 EUR bezuschusst.

In der stationären Altenhilfe wurden im Geschäftsjahr 2025 Pflegesatzverhandlungen, die zu bedeutenden Veränderungen geführt haben, abgeschlossen: Im Ergebnis wurden für die Einrichtungen Peter-Friedrich-Ludwig-Stift in Esens Budgetsteigerungen in Höhe von 5,47 %, für das Stephanusstift in Delmenhorst 9,21 % sowie für das Büsingstift 8,95 % realisiert. Die Steigerungen für das Elisabethstift betrugen 6,25 %, die des Friedas-Frieden-Stift 9,85 %.

Für den Bereich der Hilfen für Menschen mit Abhängigkeitserkrankungen erhöhten sich im Jahr 2025 die

Entgelte der Fachklinik Weser-Ems um 2,5 % bis 3,13 % sowie der Fachklinik Oldenburger Land um 19,8 % mit der Deutschen Rentenversicherung und um 17,21 % mit den Gesetzlichen Krankenversicherungen. Das Entgelt des Wohnheim Friedensplatz stieg um 4,98 % für das stationäre Wohnen und um 4,55 % für die Tagesstruktur.

In den Angeboten der Diakonisches Werk Oldenburg Jugendhilfe gemeinnützige GmbH wurden mit dem Kostenträger Entgeltsteigerungen von 2,07 % bis 8,79 % für die Leistungsangebote im stationären und von 12,17 % bis 28,04 % im ambulanten Bereich einheitlich bis zum 01.04.2026 vereinbart.

In den Einrichtungen der Diakonisches Werk Oldenburg Förderung und Therapie gemeinnützige GmbH erhöhte sich ab dem 1. Januar 2025 im Bereich der Eingliederungshilfe der Vergütungsbestandteil der Personalkosten um 5,49 % und der Sachkosten um 2,3 %.

c) Personalkostenentwicklung

Der Diakonisches Werk der Ev.-Luth. Kirche in Oldenburg e. V. verzeichnete zum Abschluss des Berichtsjahres 1.333 Mitarbeitende. Die Tarifeinigung zum 11. Änderungstarifvertrag des Tarifvertrags Diakonie Niedersachsen (TV DN) vom 22.11.2023 wurde durch den Tarifpartner ver.di form- und fristgerecht

zum 31.08.2025 gekündigt. Die Anschlussverhandlungen für den 12. Änderungstarifvertrag starteten am 13.08.2025 und endeten mit einem Abschluss am 02.12.2025 und einer Laufzeit bis zum 31.12.2027. Nach 5 schwierigen Verhandlungsrunden sind deutliche Steigerungen der Entgelte sowie erhebliche Verbesserungen für die Arbeit in Schichtdiensten, in den Nachtstunden und eine zeitliche Ausweitung des Vertretungszuschlags beim Einspringen aus dem Frei vereinbart worden. Der zunächst vorläufig eingeführte AG-Zuschuss zum Dtl. Ticket / Jobticket in Höhe von 25 % wurde verstetigt und auf einen max.-AG-Zuschuss in Höhe von 15 EUR/Monat begrenzt.

Entgelt- und Urlaubssteigerungen aus dem 11. Änderungstarifvertrag (für 2025):

- Ab dem 01.02.2025 gab es eine lineare Entgeltsteigerung in Höhe von 4,5 %.
- Auszubildende erhielten ab Februar 2025 insgesamt 50 EUR/Monat mehr.
- Ab dem 01.01.2025 besteht ein Jahresurlaubsanspruch von 31 Tagen (bisher 30) bei einer 5-Tagewoche.
- Ärzte erhalten bei mehr als 29 Bereitschaftsdiensten pro Kalenderjahr einen zusätzlichen Urlaubstag.

- Wesentliche Eckpunkte der Tarifeinigung aus dem 12. Änderungstarifvertrag (für 2026):

- Tarifierhöhung ab 01.03.2026 um 2,8 % sowie eine Einmalzahlung von 175 EUR. Im Jahr 2027 erfolgen weitere Erhöhungen um insgesamt 3,7 %.

- Ärztinnen und Ärzte erhalten über die Gesamtlaufzeit gestaffelte Erhöhungen um insgesamt 7,9 %.

- Entgelterhöhungen für Auszubildende und Dual Studierende um insgesamt 120 EUR, sowie zusätzlicher 31. Urlaubstag.

- Deutliche Anhebung der Schichtzulagen von 35,79 EUR auf 110 EUR bzw. von 46,02 EUR auf 180 EUR/Monat.

- Anhebung der Nacht- und Sonntagszuschläge auf bis zu 30 % (vorher 20 %) sowie Neueinführung von Zuschlägen für den 24.12. und 31.12.

- Öffnung und Ausweitung des Vertretungszuschlag auf 96 Std. vor Dienstbeginn (vorher 48 Std.).

- Die Zulagenanwendung des Sozial- und Erziehungsdienstes (SuE-Zulagen bis 180 EUR/Monat) wurde auf weitere Tätigkeitsfelder ausgedehnt.

- Einführung eines zusätzlichen freien Arbeitstages für

Gewerkschaftsmitglieder von ver.di und Marburger Bund im Jahr 2026.

Die Laufzeit der 12. Tarifeinigung beträgt 28 Monate und endet am 31.12.2027. In Anbetracht der deutlichen Tarifsteigerungen, die Ausdruck

einer besonderen Wertschätzung für die Mitarbeitenden darstellen, bietet die lange Laufzeit Verlässlichkeit und Planungssicherheit für die diakonischen Einrichtungen, um weiter handlungsfähig zu bleiben.

3. Wirtschaftliche Lage

a) Ertragslage

Die nachfolgende Übersicht zeigt die Ertragslage:

	2025		2024		Veränderung	
	T€	%	T€	%	T€	%
Umsatzerlöse	82.258	92,8	76.598	92,5	5.660	7,4
Betriebskostenzuschüsse	3.035	3,4	3.024	3,7	11	0,4
Sonstige Betriebliche Erträge	3.398	3,8	3.128	3,8	270	8,6
Betriebliche Erträge	88.691	100,0	82.750	100,0	5.941	7,2
Personalaufwand	64.585	72,9	61.082	73,8	-3.503	-5,7
Materialaufwand	6.063	6,8	6.028	7,3	-35	-0,6
Abschreibungen	2.267	2,6	2.378	2,9	111	4,7
Übrige Betriebsaufwendungen	12.190	13,7	12.823	15,5	633	4,9
Betriebliche Aufwendungen	85.105	96,0	82.311	99,5	-2.794	-3,4
Betriebsergebnis	3.586	4,0	439	0,5	3.147	
Finanzergebnis	-439	-0,5	-505	-0,6	66	-13,1
Neutrales Ergebnis	0	0,0	-429	-0,5	429	
Ertragssteuern	0	0,0	26	0,0	26	
Konzernüberschuss/-fehlbetrag	3.147	3,5	-521	-0,6	3.668	
Nicht beherrschenden Anteilen zustehender Gewinn (-)/Verlust (+)	-88	-0,1	323	0,4	-411	

Die Umsatzerlöse und die sonstigen betrieblichen Erträge (ohne neutrale Erträge in Höhe von 0 TEUR; Vorjahr 674 TEUR) stellen sich für den e. V. und die einzelnen GmbHs wie folgt dar:

Umsatzerlöse und sonstige betriebliche Erträge	2025	2024
	T€	T€
Diakonisches Werk der Ev.-Luth. Kirche in Oldenburg e. V.	15.257	15.495
Büsingstift gemeinnützige GmbH	4.948	4.555
Diakonisches Werk Oldenburg Fachklinik Oldenburger Land gemeinnützige GmbH	9.342	8.728
Fachklinik Weser-Ems gemeinnützige GmbH – Rehabilitationszentrum für Abhängigkeitserkrankungen	0	0
Diakonisches Werk Oldenburg Wohnheim-Friedensplatz Brake gemeinnützige GmbH	2.233	2.035
Diakonisches Werk Oldenburg Suchthilfe gemeinnützige GmbH	2.117	2.154
Diakonisches Werk Oldenburg Förderung und Therapie gemeinnützige GmbH	22.890	21.109
Diakonisches Werk Oldenburg Jugendhilfe gemeinnützige GmbH	16.383	14.446
Diakonie Service-Zentrum Oldenburg GmbH	4.975	4.986
Diadema GmbH	4.055	4.009
Oldenburgisches Diakonissenhaus Elisabethstift und Friedas-Frieden-Stift Betriebs GmbH	10.348	9.362
Stephanusstift gemeinnützige GmbH	3.809	3.093
Peter-Friedrich-Ludwig-Stift gemeinnützige GmbH	3.278	3.128
Konzernkonsolidierung	-10.944	-10.350
	88.691	82.750

Die Personalaufwandsquote betrug 72,9 % (Vorjahr 73,8 %), die Materialaufwandsquote 6,8 % (Vorjahr: 7,3 %).

Die Ertragslage ist vor dem Hintergrund der gesamtwirtschaftlichen Lage als befriedigend zu bezeichnen.

b) Vermögens- und Finanzlage

Die nachfolgende Übersicht zeigt die Vermögens- und Kapitalstruktur:

Vermögensstruktur	31.12.25		31.12.24		Veränderung	
	T€	%	T€	%	T€	%
Langfristig gebundenes Vermögen	40.023	65,2	40.642	67,8	-619	-1,5
Kurzfristig gebundenes Vermögen	21.349	34,8	19.228	32,2	2.121	11,0
	61.372	100,0	59.870	100,0	1.502	2,5

Kapitalstruktur	31.12.25		31.12.24		Veränderung	
	T€	%	T€	%	T€	%
Lang- und mittelfristige Finanzierung	47.379	77,2	46.181	77,1	1.198	2,6
Kurzfristige Finanzierung	13.993	22,8	13.689	22,9	304	2,2
	61.372	100,0	59.870	100,0	1.502	2,5

Die Eigenkapitalquote liegt bei 40,4 % (Vorjahr 36,3 %).

Der Liquiditätsgrad I betrug 89,2 % (Vorjahr 77,8 %) und der Liquiditätsgrad II belief sich auf 150,4 % (Vorjahr 138,6 %).

Das lang- und mittelfristig gebundene Vermögen (40.023 TEUR) ist durch lang- und mittelfristiges Kapital (47.379 TEUR) gedeckt.

Die Vermögens- und Finanzlage ist vor dem Hintergrund der allgemeinen wirtschaftlichen Lage insgesamt als befriedigend zu bezeichnen.

c) Gesamtaussage

Das Geschäftsjahr 2025 ist hinsichtlich der Ertragslage und der Vermögens- und Finanzlage zum Bilanzstichtag als befriedigend zu bezeichnen.

III. Prognose-, Chancen- und Risikobericht

1. Prognose

Im Geschäftsjahr 2026 ist wie in den Vorjahren von hohen Staatsausgaben für Bund, Länder, Gemeinden und für die Sozialversicherung auszugehen. Mit dem GVK-Beitragsstabilisierungsgesetz, dem „PNOG“ (Pflegerneuordnungsgesetz) und ähnlichen Gesetzesvorhaben plant die Bundesregierung, die vorhandenen Finanzlöcher zu begrenzen. Nach Bekanntwerden dieser Pläne wurde seitens der Verbände der Sozialhilfeträger mit Protesten, Brandbriefen und Rundschreiben auf diese ernstzunehmende Entwicklung aufmerksam gemacht. Sollte es tatsächlich dazu kommen, dass eine Refinanzierung der tariflichen Entlohnung nicht mehr sichergestellt ist, diese andererseits aber weiterhin vorgeschrieben wird, wird dies auch für den Diakonisches Werk der Ev.-Luth. Kirche in Oldenburg e.V. Folgen haben. Auf Verbandsebene wurden und werden Eingaben zum GVK-Beitragsstabilisierungsgesetz und dem noch nicht beschlossenen PNOG getätigt, die zu Veränderungen in der politischen Gestaltung führen könnten.

Die Nicht-Erhöhung kirchlicher Zuschüsse führt dazu, dass die Anzahl der bestehenden Angebote hinterfragt werden muss. Personalstellen in kreisdiakonischen Werken können vorerst nur befristet besetzt werden,

da die Finanzierung nicht dauerhaft sichergestellt ist.

Auch im Geschäftsjahr 2026 wird der Personalmangel eine große Herausforderung in allen diakonischen Arbeitsfeldern darstellen. Es ist absehbar, dass der Anteil der erwerbstätigen Gesamtbevölkerung durch die demographische Entwicklung weiter sinken wird. Konkrete Gegensteuerungsmaßnahmen, wie z. B. verbesserte Erwerbsanreize und Reformen der Zuwanderungspolitik werden von den politischen Verantwortlichen diskutiert. Um die Angebote zumindest in ihrer Quantität weiterhin erhalten zu können, arbeiten immer mehr Träger mit digitalen Lösungen, erproben KI-gestützte Vorhaben oder verschieben Beratungsangebote von Präsenz- zu Online-Lösungen. Auch Seminare oder Veranstaltungen werden vermehrt online abgehalten. Vor allem bei Angeboten, die auf Künstlicher Intelligenz basieren, sind datenschutzrechtliche Probleme zu berücksichtigen. Der Einsatz von Pflegerobotern findet bereits statt.

Das seit mehreren Jahren geplante Projekt eines Neubaus einer Senioreneinrichtung am Schützenweg in 26129 Oldenburg hat am 21.05.2026 einen Durchbruch erzielt. Der Bauausschuss der Stadt Oldenburg hat den Satzungsbeschluss im B-Planverfahren Schützenweg positiv beschieden. Es wird davon ausgegangen, dass noch im Juni ein rechtsgültiger Bebauungsplan vorliegt.

Auf der Basis der Unternehmensplanungen wird für das Geschäftsjahr 2026 von Umsätzen in Höhe von 75.000 – 76.000 TEUR und von einem leicht positiven Jahresergebnis auf Konzernebene ausgegangen.

Die zukünftige Geschäftsentwicklung des Konzerns ist von der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung in Folge des am 28. Februar 2026 ausgebrochenen Iran- bzw. Nahostkriegs, verbunden mit volatilen Marktentwicklungen und einem Anstieg der Rohölpreise mittelbar bzw. unmittelbar betroffen. Insofern liegt eine Entwicklungsbeeinträchtigung vor. Der Vorstand hat diverse Maßnahmen initiiert, um die negativen Folgen der Krise abzufedern. Wie stark der Konzern im Jahr 2026 und in den Folgejahren betroffen sein wird, ist derzeit nicht absehbar.

2. Chancen und Risiken

Am 02.07.2026 hat der Geschäftsführer der Gesellschaft

- Diakonisches Werk Oldenburg
Fachklinik Oldenburger Land
gemeinnützige GmbH

einen Insolvenzantrag über das Vermögen der Gesellschaft gestellt. In der Gesellschaft werden die beiden Klinikstandorte in Oldenburg und in Neerstedt betrieben. Der Standort in Oldenburg ist wirtschaftlich solide aufgestellt. Am Standort in Neerstedt wurde die Wirtschaftlichkeit vor

dem Hintergrund des anhaltenden Fachkräftemangels sowie weiteren personellen Veränderungen, die zu Minderauslastung des Klinikstandortes geführt haben, nachhaltig beeinträchtigt. Ziel des Verfahrens ist es, den Klinikstandort in Neerstedt wirtschaftlich zu sanieren und beide Standorte der Fachklinik zu erhalten.

Zur wirtschaftlichen Stabilisierung wurden bereits im letzten Jahr unterschiedliche Prozesse initiiert und Arbeitsbereiche sowie Prozesse restrukturiert. Ein weiteres Ziel besteht im weiteren Ausbau der Digitalisierung. Geplant sind Projekte wie die digitale Personalakte, der Anschluss an die Telematikinfrastruktur und die Anwendung von Systemen, die auf künstlicher Intelligenz basieren. Hier wird sich vor allem von der Sprachdokumentation viel erhofft.

Die Pflegesatzverhandlungen konnten für alle Einrichtungen in der Altenhilfe mit einem zufriedenstellenden Ergebnis abgeschlossen werden.

Im Haus Regenbogen wurde zum 01.01.2025 eine defizitäre Außenwohngruppe geschlossen. Diese Wohngruppe wird seither durch die Diakonisches Werk Oldenburg Jugendhilfe gGmbH wirtschaftlich betrieben. Zudem kam es in dieser Einrichtung im Wohnangebot KIOLA sowie in der Einrichtung Sozialpädiatrischen Zentrum zu einer Verbesserung im Belegungsmanagement, welches die Einnahmenseiten

spürbar verbessern wird. Durch diese Maßnahmen soll bei einer zu erwartenden Kostensteigerung im Bereich der Löhne, Gehälter und Sachkosten die Ertragslage so stabilisiert werden, dass in den Folgejahren positive Ergebnisse zu erwarten sind.

Im Bereich der Carlo Collodi Schule, einer staatlich anerkannten Förderschule für Soziale und Emotionale Entwicklung, führt eine neue Gesetzgebung ab dem 01.08.2026 zu veränderten Einstellungsvoraussetzungen für Lehrkräfte. Eine Einstellung ist an die Zustimmung des niedersächsischen Kultusministeriums gebunden. Dies wird möglicherweise Bewerbungsverfahren verzögern und den Spielraum aller freien Schulen sehr einschränken.

Die Aufnahmeanfrage für stationäre Wohngruppen ist als sehr gut zu bewerten. Die Aufnahme in eine stationäre Wohngruppe muss aber immer diffiziler begründet werden. Häufig ist es so, dass Jugendämter nach kleineren Gruppen suchen oder ein sehr spezialisiertes Angebot anfragen.

Der Bereich der Ambulanten Therapie für Kinder und Jugendliche im autistischen Spektrum wird sehr angefragt. Es wurden weitere Therapeuten eingestellt, um die Nachfrage abzudecken. Derzeit wird dieses Angebot im

Verwaltungsgebäude in Bockhorn angeboten. Dort sind die räumlichen Kapazitäten erreicht. Ein Wechsel in eine andere Immobilie wird geprüft in Verbindung mit einem neuen spezialisierten Angebot für autistische Kinder.

Für die Bereiche Altenhilfe sowie für das Wohnheim Friedensplatz stellt die Heimmindestbauverordnung die Einrichtungen mit Beginn des Jahres 2032 vor große Herausforderungen, denn ab dem 01.01.2032 gelten neue Regelungen für die Zimmergrößen. Für das Wohnheim Friedensplatz sind diesbezüglich bereits Umbaumaßnahmen geplant. Beruhigend ist, dass einige verschärfende Regelungen zurückgenommen wurden.

Die getroffenen Maßnahmen haben bereits zur wirtschaftlichen Stabilisierung geführt. Dennoch befindet sich das Diakonische Werk Oldenburg weiterhin in einer Phase der Umstrukturierung.

Die wirtschaftliche Lage des Diakonischen Werks der Ev.-Luth. Kirche in Oldenburg e. V. hat sich über den Verlauf des Jahres 2025 gefestigt. Insgesamt wird deutlich, dass der Sozialverband auch von politischen Vertretern als unbedingt notwendig erachtet wird.

Oldenburg, den 18. August 2026



Mario Behrends
Kaufmännischer Vorstand



Dr. Gabriele Schröder-Siefker
Besondere Vertreterin gemäß § 30 BGB

Impressum

Diakonisches Werk der Ev.-Luth. Kirche in Oldenburg e.V.

Kastanienallee 9-11
26121 Oldenburg
Tel. (0441) 2 10 01-0
Fax (0441) 2 10 01-99

www.diakonie-ol.de
lv@diakonie-ol.de

Bankverbindung

Evangelische Bank
IBAN: DE82 5206 0410 0506 406041
BIC: GENODEF1EK1

Vorstand

Mario Behrends

Sitz und Gerichtsstand

Oldenburg

Vereinsregister Oldenburg

Eintrag Nr. VR 861

Steuernummer

St.-Nr. 64/220/00859

Satz (Layout)

Alexander Goerschel

Fotos

Diakonisches Werk Oldenburg
Friedas-Frieden-Stift
DSO
Diadema
volha_r - stock.adobe.com (S. 29)

Das Diakonische Werk ist mit
Freistellungsbescheid des
Finanzamtes Oldenburg als
gemeinnützigen Zwecken
dienend anerkannt.

**Diakonisches Werk
der Ev.-Luth. Kirche
in Oldenburg e.V.**

Kastanienallee 9-11
26121 Oldenburg

Telefon (0441) 2 10 01-0
Telefax (0441) 2 10 01-99
lv@diakonie-ol.de
www.diakonie-ol.de

Da sein, wo es nötig ist.